

Diese verbreitete unparteiische Zeitung erscheint wöchentlich...

kleine Postzeitung, Sächsischer Erzähler, Gerichts-Zeitung, Sächsisches Ackerzei, Illustrirtes Unterhaltungsblatt...

General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

(Sächsischer Landes-Anzeiger). — Gegründet 1873 als „Anzeiger“ 16. Verlag und Rotationsmaschinen-Druck von Alexander Wiede in Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.

Kunzelpreis: Spaltenweise (ca. 9 Bildmaße) oder deren Raum 30 Pf. (Preisbelegliste S. 25)...

Geschäftliche Anzeiger-Zerichte finden für billigen Preis zugleich Verbreitung durch die täglich erscheinende Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

Deutscher Reichstag.

77. Sitzung vom 5. Mai 1899, 2 Uhr. Am Tische des Bundesrathes: Graf Posadowsky und Kommissare. Auf der Tagesordnung steht 1. die erste Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Gebühren für die Benutzung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

So sei das doch nicht die Schuld der Schlepplöcher. Diese könnten sehr wohl in 12 Stunden durch den Kanal kommen, brauchen aber dazu allerdings oft ein bis zwei Tage, was natürlich die Verluste der Kanalverwaltung erhöhe...

Es folgen die Berichte der Wahlprüfungskommission. Die Mandate der Abgg. Kropatschek (kon.) und Jacobsthaler (kon.) werden für gültig erklärt...

Politische Rundschau.

Chemnitz, 6. Mai 1899. Deutsches Reich. Der Kaiser nahm gestern Vormittag auf dem Polygon eine Parade über die Straßburger Garnison ab. Um 1 1/2 Uhr setzte der Kaiser in das Stallpferdestall zurück und nahm dort das Frühstück ein.

Das amerikanische Jingothum.

Vor dem spanisch-amerikanischen Kriege stand alle Welt unter dem Eindruck, daß die Amerikaner ein glückliches Volk seien, zufrieden mit dem ungeschwundenen Besitz, den das Schicksal ihnen gewährt hat...

zurückzubilden kann. Der Aufwand patriotischer Eitelkeit, der an eine alle Heile brechende Sturmfluth gemahnt, stand außer jedem Verhältnis zu dem dem Lande drohenden Gefahren und zu der Bedeutung des Krieges...

Und wie jedes Gebäude sein patriotisches Gewand anlegte, so füllte sich auch der Einzelne, ob Mannlein oder Weiblein, mit patriotischer Bestimmungsgelüste...



angenommen, ebenso Artikel 2 betreffend den Kohlenverkehr. In Artikel 1, Absatz 3, betreffend die Eisenbahnen wurden mehrere Resolutionen angenommen.

Bei dem am 3. und 4. Mai in Frankfurt a. M. von den Ministerialkommissionen Bayerns, Württembergs und Preussens in der Angelegenheit der Fortsetzung des Rhein-Kanals nach Kasselburg gefassten Beschlüssen, wurde in allen Punkten ein Einverständnis erzielt, sodass die Fortsetzung der Arbeiten für den Entwurf nunmehr in verhältnismäßig kurzer Zeit erwartet werden darf. Die Beratung galt den einheitlichen Normen für einzelne Anlagen, besonders für die Befestigung der Schleppzugs-Schleusen.

Die Stadtverordneten Berlin beschloßen in ihrer am Dienstag Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung, am Montag, den 8. d. M., überall dort, wo an diesem Tage nachfolgende Forderungen seitens der Arbeitgeber nicht schriftlich anerkannt werden, in dem Streik zu treten: 1) Vollständige Abschaffung der Akkordarbeit und Einführung der Lohnarbeit. 2) Abschaffung der „Nachtarbeit“ (Arbeiten bei künstlicher Beleuchtung). 3) Anerkennung eines Minimalslohnes für Arbeiter (Gehaltsarbeiter) von 7 Mk. pro Tag; von den Werkstattarbeitern erhalten die Arbeiter und Arbeiterinnen einen Tagelohn von 6,50 Mk., die Former und Arbeiterinnen 5 Mk. 4) Einführung des Neunstundentages; die Arbeitszeit dauert von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends mit je einer einhalbstündigen Frühstückspause und Vesperpause und einhalbstündiger Mittagspause. 5) Wöchentliche Beurlaubung von Arbeiterinnen; in der Zeit von 6 bis 9 Uhr Abends werden 25 Prozent, für die Nachtarbeit 100 Prozent Lohnausgleich berechnet. 6) Das Gehalt zu einzelnen Bauten muß vergütet werden. 7) Bei Arbeiten außerhalb Berlins (in der Provinz) werden pro Arbeitstag 2 Mk. besonders vergütet.

### Ausland.

**Österreich-Ungarn.** Bei den Gemeindevahlen in Jundbrunn drangen die Kandidaten der vereinigten nationalen und fortschrittlichen Partei gegen die Liberalen und Christlichsozialen im dritten Wahlgang durch. Dieser Niederlage folgte eine zweite im zweiten Wahlgang. Der Sieg der nichtliberalen Parteien im ersten Wahlgang ist sicher. Die Hoffnung der Liberalen auf eine Spaltung wegen des Falles Gradnager ist nicht eingetroffen. Die Liberalen hatten sich bei den letzten Wahlen im dritten Wahlgang besapnet und verlieren nun ihren Einfluß auf die Gemeindevverwaltung vollständig.

**Polen.** Der Zustand im Pödlischer Kohlenbecken dehnt sich weiter aus. Gegenwärtig streiken 40,000 Mann. Die Gewerkschaft hat gegen zahlreiche Verträge, Arbeitswillinge von der Arbeit abzuhalten, einzuwirken müssen. — Im Vorzuge betrug die Zahl der Kohlenarbeiter gestern 10,950, etwa 780 weniger als vorgeföhrt, im Bezirk der Centre streiken 8890 Mann, im Bezirk von Chaceloni beträgt die Zahl der Streikenden 20,700. In Chaceloni wurden gegen die Häuser zweier Arbeiter, die dem Zustand ferngeblieben waren, Dynamitschläge verübt. Die Häuser wurden erheblich beschädigt. Es werden auch mehrere Angriffe auf Arbeiterwillinge gemeldet.

**Spanien.** General Wines meldete telegraphisch aus Madrid, daß Aguinaldo sich weigerte, mit den spanischen Delegierten über die Freilassung der spanischen Gefangenen zu unterhandeln und nur mit den Amerikanern verhandeln wolle.

**Großbritannien.** Die englischen Beziehungen zu Transvaal spigen sich in bedrohlicher Weise zu. Der „Daily Telegraph“ erklärt, er habe so aufregende Mitteilungen erhalten, daß er sie angesichts der ersten Lage nicht zu veröffentlichen wage.

**Rußland.** Auf Befehl des Kaisers von Rußland wurden der Kaiser des „Roten Kreuzes“ neuerdings 1 1/2 Millionen Rubel überwiesen. Diefelben sollen zu Gunsten der nothleidenden Bevölkerung in den letzten öfentlichen Gouvernements für Verpflegung und ärztliche Hilfeleistung verwendet werden.

**Amerika.** In der deutschen Botschaft in Washington wird amtlich erklärt, daß dem deutschen Generalkonsul auf Samoa, Koro, die bestimmte Weisung gegeben worden sei, sich mit dem amerikanischen und dem englischen Konsul über die Proklamation, betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten, bis zum Eintreffen der Kommission auf Samoa zu verständigen.

### Anschau im Lande.

**Dresden.** Einen Nonbword auf einen G-dbriefträger hatte am Freitag hier ein heftigster Konflikt Bernhard aus Loban geplant. Bernhard schrieb vorher einen Geldbrief an eine fingierte Adresse nach der Königsstraße. Auf Postamt 9, auf dem der Geldbrief abgegeben worden war, schloß man Verdacht. Man übergab deshalb den Brief der Kriminalpolizei. Der Verdacht erwies sich als begründet, denn in dem Couvert befand sich nur ein Stück unbeschriebenes Papier. Freitag früh begaben sich zwei Schupsteine in Zivil in das betreffende Haus der Königsstraße. Dort stellte sich auch sehr bald der junge Mann ein. Er wurde verhaftet. Man fand bei ihm ein schweres Gewehr vor, mit dem er vernehmlich den Mord ausführen wollte. Der Geldbriefträger Gänge kann sich erinnern, daß der junge Mann ihn kürzlich gefragt hat, ob er einen Geldbrief für ihn habe. Auf dem Postamt sind in der letzten Zeit mehrere Geldbriefe fingiert worden, die wahrscheinlich ebenfalls von Bernhard in verkehrlicher Absicht ausgegeben worden sind.

**Wurgau.** Am Donnerstag fand die freiwillige Grundsteinlegung der hier in Bau begriffenen katholischen Kirche statt. — Ein 13-jähriger Schulknabe erkrankte in einer Bodenstube der elterlichen Wohnung. Der kranke, fleißige und ordentliche Knabe hatte zuvor eine verdiente Schulstufe erhalten. Diese scheint er sich so zu Herzen genommen zu haben, daß er seinem Leben ein Ende machte.

**Pegau.** In der Nähe des benachbarten Traupfchen fand man am Freitag den am 17. April 1838 in Traupfchen geborenen Handarbeiter Karl Knoll entsetzt in Straßengraben liegen. Knoll ist erst am Montag genannten Tages aus der Anstalt Moritzburg bei Leipzig entlassen worden, ein Schlaganfall hat dem Vernehmen nach seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet.

**Auerbach.** Der Verein zur Begründung von Volkshäusern für Augenkranken in Königreich Sachsen, welcher seinen Sitz in hiesiger Stadt hat, wird am 14. Mai hier unter Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrath Georg-Milau seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Es soll u. a. über die Errichtung einer zweiten Heilstätte für weibliche Augenkranken beraten werden. Die Heilstätte „Alberthaus“ nimmt nur männliche Kranke auf.

**Aue.** Der im hiesigen Stadtkrankenhaus untergebrachte Handarbeiter Dietrich aus Auerbach, 54 Jahre alt, stürzte sich in der Nacht zum Donnerstag im Delirium aus einem Fenster des ersten Stockwerkes in den Hof. An den hiesigen ärztlichen Verlegungen fand er am folgenden Morgen.

**Plauen.** Am 3. Mai ist der 19-jährige Handarbeiter Camillo Hoyer vom Justizhaus in der Festung Plauenburg im Bayern, fast gefesselt, in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert

worden. Hoyer gehörte früher zu der Händelbande „Caru“, die zuletzt in Bayern aufgetrieben ist und dort schwere und einfache Diebstähle verübt hat. Er wurde kürzlich in Nürnberg zu 7 Jahren Justizhaus verurtheilt und erhielt nun vom hiesigen Schöffengericht wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands eine Zusatzstrafe von 1 Monat Justizhaus.

**Plauen.** Vor etwa acht Tagen an einem Nachmittage nahm die Ausdehngeschichte Frau Kömmler in der Nähe der hiesigen Wohnstube beschuldigt war, ein Gewand auf der Bodentreppe wegzunehmen. In dem Gewand, die Fäden wankten schon nach dem Boden, öffnete die Frau die Stufenhülle, sah aber zu ihrem Schrecken, daß ein Unbekannter die Treppe herunter kam. Auch der Fremde erschrak heftig, warf etwas Ringendes weg und nahm schleunigst Reißaus. Verfolgt von Frau Kömmler und dem Chemann und einer großen Anzahl Bewohner Großsiedens die in der Nähe beschuldigt waren, eilte der Unbekannte dem nahen Walde zu, wo er sich in einem Versteck auf die Erde legte. Nach langem Suchen wurde er aber von den Verfolgern wieder aufgefordert und nahm deshalb abermals Reißaus. Hierbei gerieth er in einen Hölzern, in dem er von einem ihm zufällig entgegenkommenden mit einer Wad-lade bewaffneten Mann festgehalten wurde. Mit Hilfe der Eingekommenen wurde der Mensch dann dem Herrn Gemeindevorstand zugeführt. Anfanglich legte sich der Unbekannte folgende Namen bei, später gab er an, daß er der 28 Jahre alte Handarbeiter Michael aus Böfendrum bei Oelsnitz sei und in Plauen wohne. Michael, der in Haft genommen wurde, hatte auf dem Boden Mannels mehrere Koffer und einen Schraub durchsucht und hierbei 68 Mk. gestohlen.

### Aus Thüringen.

**m. Eisenach.** In Folge eines glücklichen Unglücksfalls hat der Engher einer armen, 8 Kinder starken Familie kürzlich kein Leben eingebüßt. Der Kutsher Johannes Manschberg war an der „Wegbürg“ im Walde mit Abfahren von Holz beschäftigt, als an einer abhängigen Stelle sein Wagen ins Rollen kam — sein Verbleib soll die Bremse anfangs angezogen, außer Thätigkeit gesetzt haben — und den genannten Gefährter mit 2 Rädern überfahren, so daß er so schwer Verletzungen davontrug, daß er wenige Stunden später im Krankenhaus, wohin er durch die Sanitätskolonne befördert wurde, durch den Tod von seinen Qualen erlöst wurde.

**D.-l. Greiz.** Beim Spielen an dem gegenwärtig viel Wasser führenden Gießflusse sind hier an verschiedenen Stellen zwei Mädchen von sieben bzw. acht Jahren ertrunken. Die Uferwächter, Clara Dandel mit Namen, hätte von ihnen Geschrei aus dem Wasser gezogen werden können, die Kinder liefen aber hilflos davor und überließen die Kleine ihrem Schicksal.

### Kotales.

**Eine Samaritanerwache** war bekanntlich während der Verlegungen im Birkus Corty-Althoff vom hiesigen Samaritaner-Verein eingerichtet worden. Wie notwendig dies war, beweist die Zahl der Fälle, in denen die Mannschaften zur Hilfeleistung herangezogen worden sind. Insgesamt ist die Mannschaft an 52 Verlegungen mit 63 Wachen in 121 Fällen in Thätigkeit getreten, und zwar 42 Mal bei Chamauch-Anfällen, 76 Mal bei Unwohlsein, 6 Mal bei Verlegungen, 1 Mal bei einem Unfall mit tödlichem Ausgang (Unfall des Tauchstifters), 1 Mal bei einem Krampfanfall. Auch bei den Verlegungen des Birkus Sidoli wird auf Wunsch der königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz, welche zugleich dem Vorlande der Samaritaner-Vereine, ihres wärmsten Dank für die bereitwillige Stellung eines Samaritanerpostens“ ausgesprochen hat, eine Samaritanerwache im Birkus errichtet werden.

**Zur Übernahme der hiesigen Technischen Staatslehranstalten** hatten sich zusammen 384 Bewerber angemeldet. Aufgenommen worden sind 310, nämlich 101 in die höhere Gewerkschule, 59 in die Werkmeisterlehre und 150 in die Gewerkschulschule. Ausgeschlossen waren 6, ihre Anmeldung zurückgezogen hatten 10, abgewiesen werden mußten 58. 250 der 310 Aufgenommenen sind im Königreich Sachsen, 52 im übrigen Deutschen Reich und 8 im Auslande hausangehörig. Die hiesigen Technischen Staatslehranstalten werden im laufenden Sommerhalbjahre von 712 Schülern besucht.

**Die Kontraktverfahren** über das Vermögen 1. des Kleiderhändlers Hugo Epstein, alleinigen Inhabers der Firma „Wolke Eins“, 2. des Zigarettenfabrikanten Carl Louis Uhlig, alleinigen Inhabers der Firma „L. Uhlig“, 3. der selbigen Zigarettenfabrikanten-Wilhelmine Palda verfehlt. Vermögen geb. Voigt, Hermann Barth, früher in Chemnitz, j. B. in Saalfeld, und 5. des Trilogensabrikanten Franz Riedel in Reusbadt sind nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins unter dem 5. d. M. für aufgehoben erklärt worden.

**Der Chemnitzer Kreisverband der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine** hält am Sonntag den 14. Mai in Altendorf sein Jahresfest ab. Aus der Festordnung seien wir Folgendes hervor: 1/2 Uhr Sammeln zum Festzug am Gotteshof zum „Königlichen Hof“ und Ausbruch zum Gotteshaus unter Vorantritt der vereinigten Posaunenchor. 2 Uhr Festgottesdienst. (Redigt Herr Pörrer Bohne aus Burgstädt. — Motete von Bernhard Klein: „Danket dem Herrn“, vorgelesen von dem Männerchor des Männer- und Jünglingsvereins. Gebete zur Heimath“ in Chemnitz.) Nach dem Gottesdienste: Sammeln vor dem Gotteshaus zum Zuge nach dem Schützenhause unter Vorantritt der vereinigten Posaunenchor. 4 Uhr Festversammlung im Schützenhause: Begrüßung durch Herrn Lehrer Winter aus Altendorf, Liedervortrag des Posaunenchores des Männer- und Jünglingsvereins, „Gedächtnis zur Heimath“ in Chemnitz. Ansprache des Herrn Diakons Dr. Buchardt aus Chemnitz über „Waldenbüche“. Posaunenchorvortrag des Posaunenchores des Jünglingsvereins zu Burgstädt: „Wir treten mit Veten“, altniederdeutsches Volkslied. Ansprache des Herrn Diakons Chalhübans aus Wittweide über „Waldenbüche“. Liedervortrag des Posaunenchores des Jünglingsvereins zu Burgstädt. Posaunenchorvortrag der vereinigten Posaunenchor der Vereine von Chemnitz, Burgstädt und Partau. Ansprache des Herrn Diakons Kott aus Ronkenberg über „Waldenbüche“. Allgemeine Gesänge. Schlussspruch des Herrn Pörrer Koch aus Altendorf.

**Der Verband der Gabelberger'schen Stenographenvereine von Chemnitz und Umgebung** hält am Sonntag den 14. Mai im Schützenhause zu Burgstädt seine Frühjahrsversammlung ab. Dieser Verband besteht in seiner jetzigen Verfassung seit dem Herbst 1894 und zählt heute zu den größten bestehenden Vereinigungen Sachsens; es gehören ihm gegenwärtig 24 Vereine mit etwa 1200 Mitgliedern an. Der Verbandsvorstand besteht zur Zeit aus den Herren Lehrer Schierand-Chemnitz, erster Vorsitzender, Bürgermeister Prehschwarz-Burgstädt, zweiter Vorsitzender, Assistent Dr. Schneider-Chemnitz, Schriftführer,

Hr. Brandt-Chemnitz, Kassier. Für die Versammlung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: Nachmittags 1/2 Uhr: Hauptversammlung: Beratung der Preisrichter vom letzten Wett-schreiben in Chemnitz, Bestätigung des Ergebnisses der Beratung und Wahl der neuen Preisrichter. 2 Uhr: Wett-schreiben in 4 Abtheilungen (je 5 Minuten): 1. Aufsatz 180—200 Silben in der Minute, 2. Abtheilung 120—140 Silben, 3. Abtheilung 80 bis 120 Silben, 4. Abtheilung 60—80 Silben. 3 Uhr: Hauptversammlung: Prüfung der Vorträge und Feststellung der vertheilten Preise und deren Stimmgabe, Bericht des Verbandsvorsitzenden über seine Thätigkeit im letzten Halbjahre, Ablesung des Jahresrechnung durch den Verbandskassier Brandt, Aufnahme des „Vereins für Stenographische Praxis“ in Chemnitz und des „Wann-stenographenvereins zu Burgstädt“, Beratung der neuen Wett-schreibordnung und endgültige Annahme derselben, Antrag des „Gabelberger'schen Stenographen-Klubs“ zu Chemnitz auf Aufhebung der Wett-schreibordnung, Vortrag des Rathsreferenten Wilde-Chemnitz: „Namen der Stenographenvereine“, Wahl desjenigen Chemnitzer Vereins, der die Hauptversammlung aufzunehmen hat, Beratung, „Festungsausflug für Gabelberger'sche Stenographen“ betreffend.

**„Museum des Vereins für Chemnitzer Geschichte.“** Neben so manchem Andern sind im Museum des Vereins für Chemnitzer Geschichte auch eine Reihe von Gegenständen zu finden, welche an die zum Schutze der Bürger begründete Kommunalgarde, eine Art Volkswacht, und an deren Auszug nach Dresden in den bewegten Tagen des Jahres 1849 erinnern. Wie nemer Fahnen, Uniformen, Epauletten, Gewehre, einen Entlastungsschein, Silber verschiedener Art u. s. w. Ihre Besichtigung kann Sonntags von 10—1 Uhr erfolgen. Der Zutritt ist frei.

**Vorgeschlagene Dividende** der vom Aufsichtsrath vorgeschlagene Dividende von 6 Prozent = 60 Mk. pro Aktie einstimmig genehmigt. Diefelbe ist sofort zahlbar, u. a. auch bei den Herren Bayer & Fringe, Chemnitz. — Das zur Wiederwahl stehende Aufsichtsratsmitglied Herr Albert Bayer aus Chemnitz wurde einstimmig wiedergewählt.

**Zum Sängerkreis des Erzgebirgischen Sängerbundes,** welches bekanntlich am 10. und 11. Juni in Meerane stattfindet, hat auch der beliebte Komponist, Herr Professor und königl. Musikdirektor Hugo Jähgki in Dresden, seine Theilnahme in sicherer Aussicht gestellt. Diese Mittheilung wird von der Sängerschaft des Bundes sicher mit aufrichtiger Freude entgegengenommen werden. Im weltlichen Konzert kommen zwei Chöre von Jähgki zur Aufführung und zwar „Sührende Zeit“ und „Der Odenwald“. Im Kirchenkonzert wird anstatt der früher in Aussicht genommenen Motette „Woh sind die Wagen“ von E. B. Richter der Chor „Hägel fallen, Berge weichen“ von Richard Müller (aus dem S. Liederkreis) zum Vortrag gebracht werden.

**Eine Zusammenkunft aller ehemaligen Angehörigen des königl. Sächs. 6. Infanterie-Regiments Nr. 105** König Wilhelm II. von Württemberg findet am 3. u. 4. und 5. Juni d. J. in Jwidau statt. Dieses Regiment ist verpflichtet einen großartigen Charakter anzunehmen; weiters: daß die dortigen Behörden, Militärvereine, wie Bürgervereine ihren Höflichkeit einen höchst gastfreundlichen Empfang zu bereiten und den Aufenthalt derselben während der Festtage zu einem angenehmen zu gestalten. Inwieweit der Veranstalter dieser Festlichkeiten, der königl. Sächs. Militär-Berein 105er zu Jwidau, daß Nichts unterlassen zu lassen, um die Unterhaltung möglichst zu bilden und seinen auswärtigen Kameraden, welche das Fest besuchen, gute Quartiere zu beschaffen. Gelegentlich dieses Regimentsfestes wird sich so mancher alter wie junger Kamerad gegenseitig die alten Erinnerungen und Erlebnisse mardern, besonders die ehemaligen Angehörigen der Brigade „Brig. 105“ und die 1870/71er Kameraden. Der Preis der Festkarte ist auf 1 Mk. festgesetzt worden. Anmeldungen zu dem Regimentsfest nimmt Kamerad F. D. Förster, Jwidau, Albrechtstraße 13, sowie Kamerad Paul Vogel, Zuchergäßchen, Chemnitz, Poststr. 7, I entgegen.

**Industrielle.** Ueber die Lage der sächsischen Wirtschaften schreibt man aus Chemnitz: Strampfwaren. Die Anwesenheit einer großen Zahl von Käufern aus den Ver. Staaten, Australien, England u. c. ergibt das Geschäft in Strampfen wie in Handschuhen in erfreulicher Lebhaftigkeit. Es wurde in Strampfen bereit bestellt, wie es das Verzeu u auf einen normalen guten Absatz berechtigt, während man in Strampfenwaren bei den meisten Käufern Vorsicht sowohl in der Wahl der Stoffe wie in den bestellten Quantitäten verhielt. Die Preise sind freilich in den meisten Fällen recht knapp bemessen, und da die Käufer sich zur Bewilligung von Erhöhungen, wie sie dem immer weiter steigenden Rohmaterial nur schließlich auch höheren Löhnen entsprechen, nicht verstehen wollen, so mußten Orders auf so lange Zeit hinaus theilweise abgelehnt werden. Ein noch erfreulicherer Bild bieten dauernd die Handschuhe. Die Aufträge hierfür sind geradezu in einer Weise, daß man nicht aus noch ein weiß. Trotzdem die Kammerpreise sehr gestiegen sind und man befürchtet, die dadurch bedingte Erhöhung der Handschuhpreise würde absehend auf die Konjunktur wirken, ist dies nicht der Fall. Die Anwesenheit der Festen immer noch im Vordergrund des Interesses. Die Anwesenheit verlangt darin immer wieder Neusteuern, so daß zum Theil extrazugende Ideen zu Tage gefördert werden, deren Ausführung wohl zum großen Theil nur Dekorationsstücke der Anstalt-Kollektionen zeitigen wird. — Triestoten gehen gut, besonders in regelmäßig Quantitäten besserer und besserer Preislagen in Waco, Galtside und Merino.

**In Wag Graf's Kaiserpanorama** im Hause des „Theater-Café“, Theaterstraße 32, ist von morgen an als 8. Serie eine Reise durch Westindien zur Schau gestellt. Großes Interesse darf es namentlich die Ansichten von der gegenwärtig viel besprochenen Insel Cuba, von der Insel St. Helena, dem Verbanntensort Napoleon I., mit dessen Wohnung und seinem Grabmal, von den Inseln Jamaica, der Heimath des bekannten „Jamaika-Kum“, Haiti u. s. w. bieten. Die Pracht dieser von der Natur so reich gesegneten Gegend wird hier in aufschaulicher Weise durch eine größere Reihe wirkungsvoller Bilder vor Augen geführt, deren Besichtigung nur empfohlen werden kann.

**Titus Sidoli.** Der Birkus Sidoli, der am 19. Mai mittels Sonderzugs (48 Wagen) hier in Chemnitz eintrifft und im Birkusgebäude an der Stadgrenze auf einige Wochen Aufenthalt nimmt, weiß bekanntlich zur Zeit in Laßell, wo man von den gebotenen Leistungen ganz entzückt ist. Die Vorstellungen sind auch demzufolge überfüllt besucht, so daß sich Herr Sidoli veranlaßt sah, bis zum 19. Mai dort zu verbleiben. Des „Kasseler Tagesblatt“ schreibt z. B.: Der gestrige Abend im Birkus Sidoli, Sport- und Ehrenabend des Herrn Direktors Edoard Sidoli, gestaltete sich zu einer der großartigen Birkus-Vorstellungen. Im Mittelpunkt derselben stand als Hauptnummer des Abends die Vorstellung von 50 Dreißigständern einzeln und in Gruppen abwechselnd durch Franz und Herrn Direktor Sidoli. Des sechs Fuchshunden in ihrem originalen Dressur folgten acht Kapuzen mit Nummern, dann



Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Dohde.

(37. Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde etwa, nachdem Katharina die Generalin verlassen hatte, löste die Glode im Korridor abermals. Diesmal war es die Kommerzienrätin, die von einem Ausgange zurückkehrend, noch die Mutter zu besuchen kam.
„Du siehst so ernst aus, liebe Mama?“ fragte Leonie besorgt, als sie sich zu ihr auf den Balkon setzte, „ist etwas vorgefallen?“

XVII.

Eine lange, schlaflose Nacht liegt hinter Katharina. Draußen der lichte Frühlingshimmel mit der wachsenden Mondscheibe im Zenith hängt an, sich mit Wolken zu bedecken.
Justus ist spät nach Mitternacht heimgekehrt, übermüdet von einer durchschweifenden Nacht. Er ruht in tiefem Schlafe in den Kissen. Katharina duldet es nicht länger auf dem Lager. Der aufsteigende Tag ruft sie hinaus, fort aus der nächtlichen Schwüle des Schlafzimmers, fort von dem im Morgengraue bleich schimmernden Antlitz des Vaters, hinaus in die freie, lockende Gottesluft. Leise öffnet sie die Thüre, durchschreitet den Salon und tritt hinaus auf die blumengeschmückte Terasse. Weiße Nebel wälken noch durch die Aaleen des Thiergartens, dichtes Gewölk verbirgt das Blau des Himmels.

Das neue Ortsgesetz der Stadt Chemnitz.

(Fortsetzung.)
C. Von den Gemeindeunterbeamten.
(Ren. St.-O. §§ 104 und 105.)
§ 43. Gemeindeunterbeamte sind diejenigen städtischen Beamten, welche vom Rathe zu ihrem Amte, mit einem bestimmten jährlichen Dienstvertrage verbundenen Amte unter den § 45 angegebenen Bedingungen in Pflicht genommen worden sind.
§ 44. Den Stadtverordneten steht bei der Wahl der für die Vermögensverwaltung bedeutend für die städtischen Einnahmen anzuwendenden Beamten, insoweit deren Gehalt den Betrag von 1500 Mk. übersteigt, ein Vorschlagsrecht zu. Der Rath hat daher über jede Wahl dieser Art die Stadtverordneten zu hören. (§ 104 der ren. St.-O.)
§ 45. Die Anstellung der Gemeindeunterbeamten erfolgt auf einvernehmliche, beiden Theilen zustehende Zustimmung. Der Rath kann jedoch auch Beamte, von denen wissenschaftliche oder höhere technische Bildung erfordert wird, in besonderen Ausnahmefällen mit Zustimmung der Stadtverordneten ohne Vorbehalt des Kündigungsrechtes anstellen.

- § 52. Die Bestimmungen in § 39 finden auch auf die Dienstleistungen derjenigen nicht unter § 43 fallenden städtischen Beamten und Bediensteten sowie solcher Personen Anwendung, hinsichtlich deren Rath und Stadtverordnete Einiges besonders beschlossen haben oder künftig beschließen.
D. Gemischte ständige Ausschüsse.
(Ren. St.-O. §§ 121—124.)
§ 53. Gemischte ständige Ausschüsse bestehen:
1. zur Vorbereitung und Aufstellung des jährlichen Haushaltplans;
2. für das städtische Bauwesen zur Prüfung und Begutachtung von mit demselben zusammenhängenden Angelegenheiten;
3. für die Baupolizei zur Prüfung und Begutachtung von Baupolizeifachen;
4. für das Kassenwesen zur Überwachung und Verwaltung der Stadtkasse und aller übrigen städtischen Kassen mit Ausnahme der Sparkasse;
5. für das Kassenwesen zur Aufstellung über Abschreibung uneinbringlicher Reste;
6. für das Armenamt nach der für Chemnitz gültigen Ortsarmenordnung;
7. für das Besorgungshaus;
8. für das Kindererziehungshaus;
9. für die Zwangsarbeitsanstalt;
10. für das Krankenhaus und die Poliklinik;
11. für die Speiseanstalt;
12. für die Wasserleitung;
13. für das Stadtheater;
14. für die d. r. Gemeinde gehörigen Grundstücke mit Ausnahme des Schloßplatzes;
15. für den Schloßpark;
16. für die Stadtbibliothek und die städtischen naturwissenschaftlichen Sammlungen;
17. für den städtischen Rathsaal;
18. für das Hospital St. Georg;
19. für die städtische Gasanstalt;
20. für die öffentlichen Bäder;
21. für die Feuerlösch- und Rettungsanstalten;
22. für die Gewerbe- und Gesundheits-Polizei;
23. für Polizeianglegenheiten;
24. für das Düngrabfuhrwesen;
25. für das Waisenhause zur dessen Überwachung und Leitung nach Maßgabe des darüber aufgestellten besonderen Regulatives;
26. für das Einquartierungswesen in Kriegs- und Friedenszeiten nach den hierfür bestehenden Regulativen;
27. für das Fortwesen zur Veranlassung der Fortverwaltung und Begutachtung aller damit in Verbindung stehenden Angelegenheiten;
28. für die Gemeindeanlagen nach den Regulativen hierfür und dessen Nachträgen;
29. für das Wackerwesen nach den Ordnungen hierfür;
30. für die Leihanstalt nach der Leihhausordnung;
31. für die Sparkasse nach dem für die Sparkasse der Stadt Chemnitz gültigen Regulative;
32. für die Schulverwaltung nach Maßgabe der für die verschiedenen städtischen Anstalten vorhandenen Tätigkeitspläne;

lichem zu hüten wissen, im Reize erstickten, was weiter wuchernd eine Fänge werden konnte, die Tugend und Ehrbarkeit vernichtet. Vom Schlaf überwältigt schließt er die Augen von Neuem. Wiedergetropft unten im Hof weckt ihn wieder. Eine plötzliche Lust durchzuckt ihn, ganz unvermutet sich auch bei dem Morgenröth Katharina's zu betheiligen. Was sie für Augen machen wird, wenn sie ihn, den sie heute sicher am wenigsten erwartet, daherkommen sieht! Vielleicht gar ist der Herr Reich auch wieder da, und er kann ungeheuren Beobachtungen, überraschen.
„Aberer!“ brummt er vor sich hin, „aber auch die soll ein Ende nehmen, damit das Verbrechen aufhöre.“
Hastig kleidet er sich an, bezieht das Frühstück auf die Terasse und sein Pferd zu füttern. Wie er hinaustritt, öffnet sich die nach den Stellungen führende Seitenthüre und er steht langsam, trotz seinen Reittouren hineinreiten.
„Wo kommst Du her, Karl?“
„Im Befehl, Herr Markwald, ich war mit der gnädigen Frau als Begleitung mitgeritten.“
„Als Begleitung?“
„Als Begleitung?“
„Wo kommst Du her, Karl?“
„Im Befehl, Herr Markwald, ich war mit der gnädigen Frau als Begleitung mitgeritten.“
„Als Begleitung?“
„Als Begleitung?“

- 33. für die Stadtkasse nach Maßgabe der Bankstatuten;
34. für die Friedhöfe nach der Friedhofordnung;
35. für die öffentlichen Anlagen zur Fürsorge für deren Herstellung und Erhaltung;
36. für das statistische Amt zur Führung der Oberaufsicht und Begutachtung der dasselbe betreffenden Angelegenheiten;
37. für das Volksschulwesen nach Maßgabe des Volksschulgesetzes und der Schulordnung der Stadt Chemnitz;
38. für die Eisenbahn-Schenkung zur Einziehung über Befehle von Vorständen aus der Schenkung nach Maßgabe der gültigen Bestimmungen;
39. für das Beleuchtungswesen zur Fürsorge für Herstellung und Erhaltung der öffentlichen Beleuchtung;
40. für die Belegung der Kasse;
41. für die Stenographie, zur Veranlassung dieser Anstalten und Begutachtung aller dahin einschlagenden Fragen;
42. für das Elektrizitätswesen;
43. endlich der Festauschuss.
Es bleibt dem Rathe und den Stadtverordneten vorbehalten, außer den vorgenannten nach Bedürfnis noch weitere gemischte Ausschüsse einzusetzen. (Schluß folgt.)

Kleine Chronik.

— Ader, Papa! Das Wiener Burgtheater hat sein jüngstes Mitglied verloren. Es ist dies ein 4 1/2 jähriger Mädchen, Rudolphine Reich, das keine Mädchen herzig sprach. Das Kind war der Ziebling der Schauspieler des Burgtheaters, von denen es das „liebe Suckert“ genannt wurde. „Ade Papa!“ waren die letzten Worte ihrer letzten Worte. „Ade Papa!“ sagte das Kind zum letzten Male nach 12 tägiger Krankheit am Sterbebette zu seinem tröstlichen Vater, bevor es die Augen für immer schloß. Der Vater des hingestorbenen Kindes ist ein Monteur; die Mutter findet als Stickerin in der Schneiderei des Burgtheaters Beschäftigung.
— Heberschwemmung. Der Fluß Embach ist aus den Ufern getreten und hat in Dorpat etwa 350 Häuser überflutet. Die Bewohner mußten Nacht schlafen. Mehrere Fabriken stehen gleichfalls unter Wasser und müssen den Betrieb einstellen.
— Explosion. Am Donnerstag Morgen platzte auf der Erde in der Nähe Tourways der Dampfessel eines Schiffes. Drei Arbeiter, die auf dem Deck beschäftigt waren, wurden in Folge der Explosion in die Luft geschleudert, und ihre verblühten Gliedmaßen fielen in weiter Entfernung am Ufer nieder. Man glaubt daß außerdem noch eine Frau und mehrere Kinder getödtet worden sind. Das Schiff ist gesunken.
— Unglück auf der Weichsel. In Czerniewitz (Lohn. Plog) trag sich auf der Weichsel ein schweres Unglück zu. 30 Landleute wollten auf zwei zusammengefügten Häfen den Strom überfahren, als sich unterwegs ein heftiger Sturm erhob. Die Häfen kenterten und 18 Personen ertranken.
— Ueberfall einer Karawane. Eine unter der Leitung zweier Europäer stehende Karawane ist östlich vom Khyssa-See in der Nähe des Quellgebietes des Kowma von Eingeborenen angegriffen worden. Fünfzig Träger sind getödtet und die mitgeführten Waaren geraubt worden. Die beiden Europäer haben nach verzögelter Wanderung durch den Dsch Fort Ghidie erreicht.











# Restaurant Reichspost

Reitbahnstraße und Moritzstraßen-Ecke.

Nach erfolgter, der Neuzeit entsprechender Renovation halte ich meine Lokalitäten einem fleißigen Besuche bestens empfohlen.

Durch Ventilatoren neuester Konstruktion bietet der Restaurant höchst angenehmen Aufenthalt.

**Vorzüglich gepflegte Biere:**  
**Tucher hell** a Glas 20 Pf.  
**Bürgerlich Pilsner** a Glas 20 Pf.  
**Einriedler Lager** a Glas 15 Pf.

**Reichhaltige Speisekarte!**  
 Grosse Auswahl in Stamm! Mittagstisch im Abonnement!  
 Hochachtungsvoll **Johannes Ragotzki**  
 NB. Empfehle geehrten Herren mein neues franz. Billard.

# Theater-Café

Prachtvolle Decoration und Ausstattung in maurischem, modernem u. Renaissance-Style.  
**Grösste Auswahl in- u. ausländischer Zeitungen und Journale.**  
**H. Pschorr, Pilsener und Grätzer Biere.**  
**Vorzügliche Billards.**

# Conditorei & Café Carl Wolf

(Inh.: Emil Wolf)  
 Königstr., Ecke Zimmerstr. — Fernspr. 1402  
 empfiehlt sein freundliches Gastzimmer zur gefälligen Benutzung.  
**Bestellungen werden prompt ausgeführt.**

**Chemnitz, Hotel Reichshallen,** nächste Nähe Bahnhof.  
 Empfehlensw. Haus für bürgerliche Ansprüche. Compl. Zimmer von 1 RT. an aufwärts. Für Kaufleute, Familien, Touristen nur zu empfehlen.  
 Hochachtungsvoll **Hug. Adler,**

**Hôtel zur Post**  
 Gartenstr. 6, 5 Minuten vom Bahnhof.  
 Bürgerl. Gast- und Logirhaus. Betten von 1 Mark aufwärts. Säder im Hause. Achtungsvoll **Eduard Wahl.**

**Restaurant „Reichsglocke“**  
 Mühlenstrasse 30  
 hält seine Lokalitäten bestens empfohlen. Gute Küche. Mäßige Preise. Gepflegte Biere.  
 Hochachtungsvoll **Otto Schwenke.**

Wo logiren Sie in Chemnitz?  
 Mitten der Stadt 10 Zschopauerstrasse 10  
**Im Gesellschaftshaus**  
 Bürgerl. Gasthaus mit guten Betten von 50 Pf. bis 2 RT. Logirhaus für Monteur, Touristen, Geschäftsreisende, Händler etc. Inhaber **Richard Polster.**

**Conditorei und Café Lorenz,**  
 Neustädter Markt 11a.  
**Vollständig neu renovirt.**  
**Reichhaltiges Conditorei-Bufferet.**  
 Gut gepflegte Biere, angenehmer Familienaufenthalt.  
 Ergebenst **Franz Weber.**

**Restaurant „Brau-Stübel“, Ave 25.**  
 Gutes bürgerliches Restaurant mit großem Mittagstisch. Mittagstisch 35 Pf. ff. Biere. Bäckerei, Lager, Weißbier und Einlauf.

**„Zum Forsthaus“.**  
 Kronenstrasse.  
**Gewerb-Ausstellung!**  
 Mittagstisch von 12—3 Uhr. Menu 1 RT. 20 Pf.  
 Mittwoch und Sonnabends  
**Schweinsknochen u. Sauerbraten mit Klößen.**  
 Freiconcert vom Hiesenorchester.  
 Grosse u. kleine Gesellschaftszimmer mit Pianino.

**„Gewerbehau.“**  
 vis-à-vis Feuerwache. **Neumarkt No. 8** vis-à-vis Feuerwache.  
 Empfehle meine grossen Lokalitäten bei nur ff. Biere und Weinen und bitte um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll **Albert Tress.**

**Frühstücks-Stube**  
 Chemnitz, 34 Königstrasse 34.  
 Täglich frisch: Bonituren in Tassen u. 10 Pf., Coufisch à Port. 25 Pf., Netzkost, warm, 10 Pf., Wiener Würstchen, warm, à Port. 10 Pf., ff. russ. Salat, à Port. 25 Pf., belegte Semmel, à 10 Pf. Seb. Dienstag u. Freitag u. Vorm. 9—12 Uhr Weißfleisch, à Port. 25 Pf.

# Hôtel Goldne Sonne.

Zimmer u. 1 RT. aufw. Centralheizung. Fernspr. 1065. Saub. u. Bahnh. Willwag Schweinsknochen mit Klößen. **Wag Feldmann.**

**CHEMNITZ Mierisch's Gasthaus CHEMNITZ**  
 Erelg. B. Erelg. B.  
 früher „Schwarzer Walfisch“.  
 Gutes bürgerliches Logi- und Speisehaus. Kleine Preise.  
 Achtungsvoll **J. Mierisch,** früher „Stadt Berlin.“



**„Petzbräu“**  
 Neustädter Markt 11, 4 Minuten vom Hauptbahnhof  
 wird ein jedes Jahr. stets festes Stößchen der Kulmbacher Gebirgs-Actien-Gesellschaft verzapft und zwar hell wie dunkel 0,4 = 15 Pf. Höflich für den händlichen Herd stets vorrätig. Erst Berliner Weisse von 3. Böhm 15 Pf. Beliebter Mittagstisch (incl. Suppe 40 Pf.) — von mehr als 60 Besuchern besucht. — Sonstige warne wie auch kalte Küche preiswerth.

**Rudolph's Gasthaus, Kasernenstr. 6.**  
 (Inh.: J. E. Pätz.)  
 Empfehle meine neu vorgerichteten Fremdenzimmer mit guten Betten, von 50 Pf. an, gute billige Küche, sowie ff. Biere und Weine.  
 Hochachtungsvoll **D. O.**

**Stadt Hamburg, Chemnitz, 5.**  
 Bürgerliches Gasthaus mit Ausspannung, freundl. Zimmer mit guten Betten von 50 Pf. an. Speisen und Getränke vorzüglich.  
 Hochachtungsvoll **B. Körner.**

**Neues Chemnitzer Concert-Orchester**  
 Leistungsfähig in jeder Beziehung. Civile Preise.  
 Jede gewünschte Besetzung bis zu 40 Mann. Vorzügl. Solisten.  
**Paul Blüthgen,** ständiger Capellmeister vom Gesellschafts-Theater Thalia, Ballhaus Tivoli, Variété-Theater Krystallpalast Wintergarten.  
 Wohnung: Zschopauerstr. 54, I. — Fernsprecher No. 1510

**Ernst Zimmer**  
 pract. Zahnarzt.  
 Holzmarkt 13, I. Chemnitz, Holzmarkt 13, I.  
 Sprechstunden: 9—1 und 3—6.  
 Sonn- und Festtags: 9—12.

**Damen-Hüte**  
 garnirt und ungarirt  
 in grösster Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre empfiehlt  
**Richard Ungethüm**  
 21 Königstrasse 21.

**Chemnitzer Beerdigungs-Anstalt „Heimkehr“**  
 m. b. H.  
 Reitbahnstrasse 11. Fernsprechanchluss 827.  
 empfiehlt sich zur Uebernahme einfacher sowie luxuriöser Beerdigungen unter Zusage pünktlichster und reellster Bedienung.

**Gesundheits-Corsets**  
**Hygienische Corsets**  
**Geradehalter-Corsets**  
**Sport-Corsets**  
**Ball-Corsets**  
**Sommer-Corsets** etc.  
 Alleinverkauft der weltberühmten **Marke P. D. Bruxelles.**  
**F. W. Böttger**  
 Holzmarkt 6.

**Cacao-Mischungen**  
 nur garantirt rein  
 per Pfd. 1.40, 1.60, 2.00, 2.40, 2.60, 2.80  
 wohlschmeckend und nahrhaft empfiehlt  
**Eugen Göhler**  
 Inh. Paul Riedel  
 Königstrasse 25.

# Druck-Arbeiten

aller Art

in schwarz und bunt empfiehlt zu billigsten Preisen die  
**Buchdruckeret**  
**Alexander Wiede**  
 5 Theaterstrasse 5.

**Solide Wachstuche**  
 für Tisch- u. Fussbodenbelag, Reste l. Küchentische, Anrichten u. Kommoden etc., Gummischdecken, Landkartendecken mit Sachs. od. Deutschl. à 5 Mk. empf. Vers. u. Del.-Geschäft  
**Paul Thum,** 2 Chemnitzstr. 2.

**Richard Albrecht**  
 Chemnitz, Neustädter Markt 10.  
 Bringe meine  
**Nähmaschinen**  
**Wasch-, Bringmaschinen**  
**und Fahrräder**  
 bei billigster Preisberechnung in empfehlende Erinnerung.

**Bürsten, Besen, Pinsel**  
 b. Emil Schindler, Brückenstr. 24.

**Regulateur**  
 mit Schlagwerk  
 feinverarbeit. Gehäuse  
 ca. 1 m 5 cm hoch  
**11 Mark**  
 bessere 14—50 Mark nur bei  
**Eduard Löchner**  
 6 äußere Klosterstr. 6  
 neben dem Theater-Café.

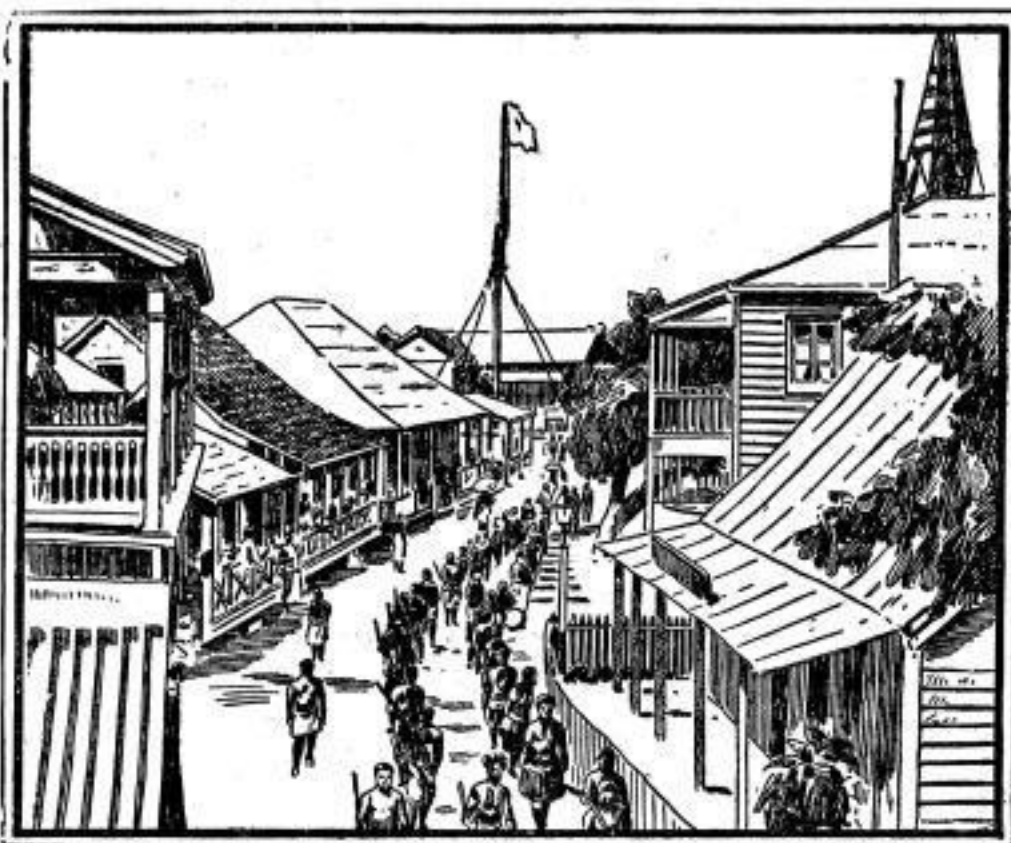
**Möbel.**  
 Bitte meine Schrankentische zu beachten.  
**Aleiderschränke**  
**Verticows**  
**Kommoden**  
 3- und 4 fällig  
**Küchenmöbel**  
 alle Sorten Stühle  
**Trumeaux**  
**und Pfeilerspiegel**  
**Ottomanen u. Sophas**  
**Bettstellen mit Matratzen**  
 u. f. w.  
 empfiehlt in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit auch auf leicht Teilzahl ng  
**Rich. Eckelt**  
**Möbel-Lager**  
 19 Brückenstr. 19  
 parterre u. 1. Etage.  
 Billige Bezugsquelle auch für Händler.

**Tapeten**  
 in größter Auswahl äußerst billig.  
**Vorjahr. Muster u. Reste**  
 zu bedeut. herabgesetzten Preisen.  
 Das Aussehen von Tapeten berechne pro Rolle 35 Pf.  
**Theodor Jäger**  
 nur Reitbahnstraße 4.



Straßenbild aus Upia.

Die hierwiederstehende Zeichnung giebt das Bild einer Hauptstraße in Upia wieder, wie sich dasselbe nach einer photographischen Aufnahme in den Tagen der letzten Unruhen gestaltete.



Indischen deutsch-englisch-amerikanischen Kommission, hier geordnete Zustände herzustellen.

Für die Familie.

Eine seltene Hochzeit.

Noveltette von A. Hardy. Aus dem Englischen von Frau. Diep.

Als Dr. Melville dem tödlich erkrankten Kolonel Elterby die Mitteilung machte, daß er nun „über den Berg“ sei, wandte der Patient sich anstöhnend zur Seite.

Er war ein älterer, seit mehreren Jahren pensionierter Offizier, der in der „Indischen Kompanie“ gedient hatte. Eine vermeintliche Zurücksetzung, die ihn von Seiten seiner Vorgesetzten widerfahren, hatte seinen Dienstvertritt veranlaßt.

„Vor einer Woche war er nun so schwer erkrankt, daß Dr. Melville ihm andeutete, es dürfte geboten sein, seine irdische Hute zu verlassen, ein Hinweis, der den Kolonel höchlichst beunruhigte.“

„Nun, ich will der Kompanie einen Streich durch die Rechnung machen“, erklärte der Kranke eines Tages, als er sich besonders schlecht fühlte.

„Ja, Du Narr“, versetzte der Kolonel in scharfem Ton. „Glaubst Du etwa, es wäre mir eingefallen, mir ein Weib auf den Hals zu laden, wenn ich Aussicht hätte, wieder gesund zu werden?“

„Das rangelige Gesicht des treuen Dieners umschaltete sich; er wandte den Kopf ab.“

„Ich fürchte den Tod nicht“, fuhr der Kolonel angelehnt der Bewegung Nyans fort; „wir haben ihn Beide zusammen oft genug in's Gesicht gesehen.“

„Das ist 'ne schlimme Geschichte, Sir“, meinte Nyau, „aber 'ne süße Sache wie's schon, diesem undankbaren Pöbel 'ne Pension für Ihre Wittne loszumachen.“

„Es ist mir ganz gleich, wer es ist, denn ich glaube schwerlich, daß ich es noch eine Woche machen werde.“

„Das überlassen Sie getrost mir, Em. Gnaden“, erklärte Nyau zuversichtlich.

Und selbst eine hartberzigere Person als der junge Wikar der Gemeinde wäre durch die pathetische Erzählung, die Nyau ihm eine halbe Stunde später zum Besten gab, gerührt worden.

„Es ist zwar ein etwas absonderlicher Fall, aber unter den obwaltenden Umständen nehme ich keinen Anstand, die Trauung zu vollziehen, sobald der erforderliche Vicar beschafft ist.“

„Befriedigt von dem Erfolg seiner Mission, begab Nyau sich sodann zu der von ihm angetrauten Braut, mit welcher weder er, noch sein Herr bisher ein Wort gesprochen hatten, obwohl sie seit drei Jahren Hausgenossen waren.“

„Was sagen Sie da?“ rief der Patient in äußerster Beunruhigung.

„Nun, was ist das?“ rief der Doktor am nächsten Morgen in heller Freude.

„Was sagen Sie da?“ rief der Patient in äußerster Beunruhigung.

„Wünschen Em. Gnaden Mrs. Elterby heute zu sehen?“

„Das ist herin, wenn sie durchaus will“, sagte er kurz, mit dem Rathe der Verzweiflung.

„Eine alte, häßliche Schachtel!“ war das verweirte Resultat seiner Reflexion.

„Danke, nicht sonderlich“, entgegnete er in ungnädigen Ton.

„Das überlassen Sie getrost mir, Em. Gnaden“, erklärte Nyau zuversichtlich.

„Lassen Sie mich Ihre Kissen zurechtlegen!“ Und zwei kleine, weiße Hände ließen dem Worte die That folgen.

Die Hände, die Stimme waren entschieden die einer Lady und ihre Eigenthümerin schien ruhig und sanftmüthig, wie der Kranke zu seiner Erleichterung bemerkte.

„Sie ist eine Lady und versteht etwas von Pflege“, dachte der Kolonel einige Minuten später, als er das neben ihm liegende erschöpfende Gesicht an die Lippen führte.

„Er konnte eine anerkennende Anerkennung nicht unterdrücken.“

„O, das freut mich, daß es Ihnen zusagt“, erwiderte seine Frau, während ein angenehmes Rötheln ihre wachen Wangen färbte.

„Eine Dame, ruhig, und eine gute Pflegerin! Nun, er hätte schlimmer hereinfallen können, und sobald er wieder auf Des war, würden sie zweifellos im besten Einvernehmen scheiden.“

„Nun“, sagte der Kolonel Abends zu seinem Diener, „Du hast mir noch gar nicht erzählt, wie Du diese Dame (er konnte sich nicht entschließen, ihr ihren rechtmäßigen Titel zu geben) bezogen hast, mich zu heirathen.“

„Nun, ich hätte doch nicht recht Befehl zu wissen. Könnte ich 'ner wahrhaftigen Lady, wie Mrs. Elterby, wehrt die lumpige Pension kommen?“

„Ja, wahrhaftig, Em. Gnaden, sie hat mir geglaubt, wenn's auch 'n bisschen lang gedauert hat; aber ich verheiß' die Leute zu nehmen.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Es war wenigstens eine Erleichterung, daß er nicht an eine berechnende Abenteuerin gefesselt war, obwohl die Idee, daß er in seinem Alter eine „Ehe aus Liebe“ geschlossen haben sollte, äußerst abhorrent erschien.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“

„Selen Sie nur getrost, Sir“, ermunterte Nyau seinen Herrn.

„Und wenn's ein Engel wär, ich hätte sie nicht zur Frau gewollt; sie sollte nur meine Wittwe werden.“



## Die Lage der Amerikaner auf Manila.

In letzter Zeit sind wiederholt Berichte aus Manila eingetroffen, nach welchen die Amerikaner einen Teil der dort eingenommenen Positionen wieder haben räumen müssen. Es ist von Interesse, sich zu vergegenwärtigen, wie nach diesen Vorgängen die Lage der Amerikaner auf der Hauptinsel der Philippinen, der Insel Luzon, sich gestaltet. Wir geben zu diesem Zweck unsern Lesern in beifolgender Karte einen Ueberblick über den mittleren Teil der Hauptinsel Luzon, auf welcher bisher sich überhaupt die Operationen vollzogen haben.

Bekanntlich hatten die Amerikaner bisher den westlichen Teil, der an der Bai von Manila liegt, besetzt. Sie beherrschten sonach Cavite und Manila, ferner die Landenge zwischen diesem Küstenstrich und der Laguna de Bay und hatten sich unter sorgfältigen Kämpfen von Manila aus nach Nordwesten an der Küste der Bai von Manila angedockt und zwar zunächst über Kalocan, Malolos, dem ehemaligen Sitz der Insurgentenregierung, bis nach Cainta hin. Ihre Vordringen beschränkte sich also auf die Richtung der Bahnlinie, welche von Manila nach Lingayen führt, und an welcher entlang das Kabel gelegt ist, welches Verbindung mit der Insel Luzon verbindet. Bahnlinie und Kabel sind unsere Leser in der beifolgenden Karte eingezeichnet. Nach Osten zu waren die Amerikaner bis zur Laguna de Bay vorgedrungen, hatten vermittelst des aus dieser Laguna kommenden, bei Manila mündenden Bagaj-Flusses Kanonenboote nach der Laguna geschickt, auf diesen Truppen nach Santa Cruz im Südosten der Laguna entsendet und den letzteren Ort eingenommen. Um nun die Ostküste der Insel Luzon zu erreichen, beschloßen die Amerikaner, das die Laguna von der Ostküste trennende Gebirge zu überqueren und nach dem Passort Balser im Norden zu gelangen, welcher bis her von einer spanischen Garnison besetzt und mit Erfolg gegen die Insurgenten verteidigt worden war.

Um diese Spanier zu entsetzen, sollte jene Expedition über den Ithmus, der die Laguna de Bay von der See trennt, nach dem Küstenort Binangonan vordringen und von dort längs der Küste nach Balser marschieren. Ein Blick auf die Karte lehrt schon, daß der ganze Plan leichtfertig entworfen war, denn die Wasserstraße wird von einem Gebirgszuge gebildet, der den Krieg im Hinterhalt" begünstigt. Die Leichtfertigkeit und Selbstüberschätzung, welche die philippinische Politik und Kriegführung der Amerikaner kenn-



zeichnen, zeigte sich auch hier. Die Kundschafter führten die amerikanische Truppe in einen Hinterhalt, während die offiziellen Berichte Dewey's nur von mehreren Toten und Verwundeten sprachen.

Die Kundschafter führten die amerikanische Truppe in einen Hinterhalt, während die offiziellen Berichte Dewey's nur von mehreren Toten und Verwundeten sprachen. Jedoch aber war die Niederlage bedeutend, denn die Amerikaner fanden es für angelegentlich Santa Cruz und alle Küstorte der Laguna de Bay zu räumen, um die Bagaj-Linie zu behaupten. So stehen die Amerikaner mehr oder minder dort, wo sie Anfang Februar nach der Eröffnung der Feindseligkeiten standen. Sie hatten in einem neunwöchentlichen Feldzug von dem 100,000 qkm, welche die Insel Luzon zählt, nicht mehr als vierhundert in Besitz nehmen können, und dies bei Aufbietung einer Truppenmacht von 40,000 Mann. Heute dürften von dem eroberten Gebiet 150 bis 200 qkm wieder an die Tagalen zurückgefallen sein. Und dies bevor noch die eigentliche Regenzeit gekommen war! Was wird geschehen, wenn die tropischen Regen jede Operation der Armeen unmöglich machen und die Krankheiten, die jetzt schon die Besätze der Regimenter lästern, in heftigerem Grade ausbrechen? Die 10,000 Mann, von deren Absendung amerikanische Drachtungen melden, reichen nicht mehr aus, um die Läden, die Fieber, Dysenterie, Sonnenstich und Starbampf in die amerikanischen Reihen greifen lassen zu können. Damit die Leser sich einen Begriff von dem Nachrichtengebiet der Streitenden machen, ist folgender Ueberblick gegeben:

Die Amerikaner beherrschen auf Luzon 200 bis 250 qkm mit 225,000 Einwohnern.

Die Philippinen beherrschen auf Luzon etwa 100,000 qkm mit 3,100,000 Einwohnern.

Die Bilanz fällt demnach zu Ungunsten der Amerikaner aus.

In unserer Karte ist der Vortrampf, welcher von Santa Cruz aus über Binangonan nach Balser zu unternommen wurde, durch eine starke Strichlinie bezeichnet. Das Gebiet, welches die Amerikaner gegenwärtig auf der Insel Luzon auch wirklich beherrschen, ist durch die Schraffur kenntlich gemacht, so daß man in augenfälliger Weise sehen kann, wie unbedeutend die Fortschritte der Amerikaner trotz ihrer mit so großem Wahn ausgeputzten Siege und der Aufwendung verhältnismäßig großer Truppenmassen bisher gewesen ist.

### Hochbetagte Frauen.

Als die berühmteste Greisin aus älterer Zeit ist eine irische Gräfin Desmond, welche angeblich an den Folgen einer Verletzung im 145. Jahre unter der Regierung Jakob's I. starb, zu bezeichnen. Die Waltruse soll sich noch in ihrem 100. Lebensjahre am Tanz beteiligt und im Alter von 140 Jahren eine Reise von Bristol nach London gemacht haben, als eine wichtige Geldangelegenheit dies erforderte. Noch älter als diese irische Gräfin, die dreimal neue Zähne bekommen haben soll, wurde die im Juni 1838 in St. Colombe in Frankreich im Alter von 158 Jahren verstorbenen Marie Perion, die sich während der letzten Jahre ihres Lebens fast ausschließlich von Biegenmilch und Käse nährte. Obgleich ihr Körper demart zusammenschrumpfte, daß sie zuletzt nur noch 42 Pfund wog, bewahrte sie ihre geistigen Fähigkeiten doch bis zum letzten Augenblicke. Ihre Haut lag wie Pergament auf den Knochen. Seit Jahrhunderten soll in Frankreich ein Fall von solcher Langlebigkeit nicht beobachtet worden sein. Besonders merkwürdig ist eine Frau Marie Perceval aus der englischen Grafschaft Sussex, die zwar nur das achtzigste Alter von 105 Jahren erreichte, aber nicht weniger als 67 Kindern das Leben gab. Hierzu bietet einen auffälligen Gegensatz die französische Puppenmacherin Marie Wallet, welche, 115 Jahre alt, als alte Jungfer starb. Bis in ihr 100. Lebensjahr übte sie ihren Beruf aus, und wurde von 45 Greisinnen, die einst als junge Mädchen bei ihr in der Lehre gewesen waren, zu Grabe geleitet. Einige Jahre älter, nämlich 119 Jahre, wurde die zu Prag verlebte Frau Theresia Fiedler von Hülkenstein, über die Professor Büchner mitteilt, daß sie im Jahre 1757 zu Hamburg geboren wurde, und ihre Jugendjahre bei der Gräfin Polffy, einer Hofdame der Kaiserin Maria Theresia, verbrachte. Später vermählte sie sich mit einem französischen Major und nach dessen Tode mit einem österreichischen Postbeamten, den sie ebenfalls bald durch den Tod verlor. Bis an ihr Lebensende erstreckte sie sich einer ziemlichen Kräftigkeit und starb, ohne eigentlich krank gewesen zu sein. Ihre Gesichtszüge sollen auch im hohen Alter Spuren von ehemaliger Schönheit gezeigt haben und ihre Stimme bis zum Tode wohlklingend gewesen sein. Bei diesem Anlaß erwähnt Professor Büchner, daß auch die weltliche Schönheit in einzelnen Fällen recht langlebig sein soll. Als das bekannteste Beispiel führte er jene Paula de Miquier aus Toulouse, eine Zeitgenossin Petrarca's, an, welche als eine der schönsten Frauen gilt, die je existiert haben sollen. Wenn sie sich auf der Straße zeigte, war sie stets von einem Schwarm Neugieriger umringt, was nicht selten derartige Störungen verursachte, daß ihr das Toulouseer Parlament befahl, sich nur noch verkleidet auf der Straße sehen zu lassen. Ihre Schönheit soll sich bis zum 80. Lebensjahre erhalten haben. Noch viel merkwürdiger als die Erhaltung der Schönheit einzelner Frauen, erscheint der wunderbare Vorgang, der bei nicht wenigen alten Frauen unvorstellbar beobachtet worden ist, indem bei ihnen zu einer Zeit, wo andere Menschen zu leben aufhören, neue Zähne und neue Haare kommen, die Nerven aus dem Verfall verschwinden, Gedächtnis und Gehör wieder schärfer werden u. s. w. Professor Büchner zitiert die Beispiele einer Marquise von Micaudon, welche, nachdem die jugendliche Hülle und Frische wiedergekehrt waren, in ihrem 80. Lebensjahre starb; ferner eine Komme, Namens Margarethe Beckler, die bei im 65. Lebensjahre die Nerven verschwand, die fehlende Sehkraft wiederkehrte, neue Zähne hervorkamen, und welche 39 Jahre später, wie ein junges Mädchen aussehend, starb. Die Pariser Zeitung „La Justice" berichtete am 12. März 1880 Folgendes: „Soeben starb in Tull am Schlagfluß eine Frau von 103 Jahren 11 Monaten und 12 Tagen, Margareta Baute. Sie hatte bis zum letzten Augenblicke ihre vollen geistigen Fähigkeiten behalten und niemand konnte ihr ihr hohes Alter ansehen. Das Gesicht hatte keine Runzeln, und sie sah ohne Belle. Vor sechs Jahren bekam sie einen neuen prachtvollen Wackelzahn! Ein weiteres Beispiel von weltlicher Langlebigkeit liefert die Solothurner Witwe Kubalov, welche Zeitungsanmeldungen zufolge in

einem Alter von 108 Jahren in Odesa starb. Sicherer beglaubigt als dieses Alter ist das der Wienerin Frau Anna Suter, die in einem Alter von 111 Jahren 6 Monaten und 5 Tagen im Oktober 1878 zu Wien verstarb. Als die Kaiserin dieser Kaiserin, die in den Jahren 1873 und 1874 zur Fußwaschung zugelassen wurde, nach beschränkter Feiertagsfeier das weiße Lederkleidchen mit den 30 Silberknöpfen um den Hals hingab, rief die Greisin mit lauter Stimme: „Ich danke, gnädige Frau Kaiserin!" Im Jahre 1873 besuchte die alte Frau die Weltausstellung im Prater und wurde nicht müde, die ausgestellten Gegenstände zu besichtigen. Bis zu ihrem Tode bestand sie sich ganz wohl. Ziemlich war diese ehrwürdige Kaiserin eine junge Frau im Vergleich mit der alten Frau Eulalia Perez von Los Angeles in Kalifornien, welche ein Alter von 140 Jahren erreichte und noch in ihrem nahezu 136. Lebensjahre die feinste Seiderei auszuführen vermochte. Bekannt ist der Fall der „ältesten Frau in Wien", die am 20. Februar 1889 in einem Alter von 115 Jahren zu Wien verstorbenen Magdalena Jungs, über welche fast sämtliche Wiener Zeitungen der letzten Jahre regelmäßige Berichte brachten. Fünf Jahre vor dem Tode der Kaiserin Maria Theresia geboren, hatte diese „alte Frau" eine Reihe großer weltlicher Ereignisse auf sich vorübergehen sehen und ist Beginn von sechs österreichischen Herrscherwechseln gewesen. Die Zeitungsberichte aus dem Jahre 1886 besagen, daß die 111-jährige Greisin in einer merkwürdig guten Weise erhaltet sei, daß sie noch aufrecht stehen und gehen könne, daß sie auch noch leidlich zu sehen und zu hören im Stande sei. „In dem wie verzeichnet aufstehenden Bogen und in den tiefergehenden Runzeln", bemerkte damals ein Wiener Berichterstatter, „erkennt man nicht ohne Schauer die Spuren des Jahrhunderts."

### Die Influenza als Epidemie unseres Zeitalters.

Die statistische Weltkarte des Königreichs Italien hat soeben die Ueberläufigkeit über den Gesundheitszustand während des ersten Halbjahres 1898 herausgegeben, worin festgestellt wird, daß in diesem Zeitraum 368,096 Todesfälle eingetreten sind, gegen 344,890 in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1897. Die Zunahme von über 2000 wird nach dem übereinstimmenden Urteil der italienischen Ärzte in der Hauptsache denjenigen epidemischen Einflüssen zugeschrieben, die man gegenwärtig unter dem Sammelnamen der Influenza begreift. Die Influenza verursachte im ersten Halbjahre 1897 direkt nur 3159 Todesfälle, und wird dagegen für die entsprechende Zeit des letztvergangenen Jahres für mehr als die doppelte Zahl, nämlich für 8370 Todesfälle unmittelbar verantwortlich gemacht. Dazu kommt nun aber noch, daß nach dem in gleicher Weise übereinstimmenden ärztlichen Zeugnisse die Influenza auch an der Vermehrung der Todesfälle durch verschiedene andere Krankheiten die Schuld trägt, so an der Vermehrung der Sterblichkeit durch Antriphosphentzündung von 37,741 auf 42,567, ferner an der Zunahme durch akute Lungenerkrankung von 41,453 auf 49,432 Todesfälle. Ueber das außerordentlich starke Ausbreiten von Influenza in anderen Ländern ist in den letzten Wochen viel geschrieben worden, vornehmlich über die schweren Opfer, die von dieser Krankheit in New-York gefordert sind. Je mehr nun aber die Aufregung in ärztlichen und nichtärztlichen Kreisen gegen die Influenza wächst, desto wichtiger ist es, daß gegenwärtig zu halten, daß die Erkennung eines Krankheitszustandes als einer eigentlichen Influenza recht schwierig ist, und daß die Untersuchung in dieser Beziehung Beachtung zu wünschen übrig läßt. Auch in New-York, wo die zahlreichsten Todesfälle an einem kranken Kustreiter eigentlicher Influenza seinen Zweifel gelassen haben, erheben sich ärztliche Stimmen, vornehmlich in der bedeutendsten Wochenschrift „Medical News", die davor warnen, unter dem bequemen Namen der Influenza alle möglichen Krankheiten der Schleimhäute und Atmungsorgane zu verstehen, die zum größeren Theile wahrscheinlich eine ganz andere Veranlassung haben und demgemäß auch eine andere Behandlung erfordern. Zehermann kann jetzt in seiner Umgebung die Beobachtung machen, daß man eigentlich Alles, was man früher als eine leichte Erkältung ansah, jetzt mit der mehr

wissenschaftlich klingenden Bezeichnung Influenza benennt. Dieses Verfahren kann für den Fortschritt der Heilkunde in nicht zu unterschätzender Maße nachtheilig werden. Es ist ja auch heute nicht immer möglich, daß selbst bei schweren Erkrankungen folgende ein Blick bei der Hand ist, der eine einwandfreie, bakteriologische Untersuchung vorzunehmen im Stande ist. Trotzdem sollte man von Influenza bei einer Erkältung nicht früher sprechen, als bis nicht der eigentliche Influenzabazillus in den erkrankten Organen nachgewiesen ist. Für die übrigen Fälle wäre es, ehe die Erscheinungen der Influenza noch sicher erkennbar geworden sind, besser, die alte Bezeichnung der „Erkältung" beizubehalten. Damit soll gewiß nicht gesagt werden, daß der Begriff der Erkältung nicht auch in höchsten Grade unbestimmt sei, aber in ihm liegt wenigstens das Bewußtsein, daß die Ursache der Krankheit unbekannt ist, und dadurch wird die weitere Forschung nach dieser Ursache angeregt. Wenn aber alles Mögliche Influenza benannt wird, so liegt die Gefahr vor, daß sich zahlreiche Verleugungen bei dieser Diagnose begähnen und den verschiedenartigen Ursachen der Erkältung nicht weiter auf den Grund gehen. Eine Erkältung als solche, ohne Theilnahme des eigentlichen Influenzabazillus, kann eine dreifache Ursache haben: entweder ist sie gewissen Witterungsverhältnissen zuzuschreiben, oder sie rührt von der Zunahme gewisser anderer Bakterien an Haut und Schleimhäuten, oder beruht von der verminderten Widerstandsfähigkeit der erkrankten Person her. Natürlich können auch mehrere oder auch alle drei dieser Umstände zusammenwirken. Wichtig aber ist es, daß die verschiedenartigen Formen der Erkältung weiterhin den genauesten Untersuchungen unterworfen werden, damit besonders der etwaige Einfluß nach unbekannter gesundheitsgefährlicher Keime zur Kenntnis gebracht werde.

### Gesundheitspflege.

**Besonderer Schlaf** ist eine große Wohlthat für jeden Menschen, aber nur dann, wenn er ruhig ist. Je weniger der Mensch im Schlafe gestört wird und je weniger schwere Träume sich einstellen, desto ruhiger ist derselbe. Gleichviel ob der Verbrauch der Spannkraft in den Nerven oder die Anspannung von durch die Arbeit entstandenen Stoffwechselprodukten die Ursache des Schlafes sind, ist zur Wiederherstellung dieser Kräfte und zur Beseitigung dieser vorhandenen Produkte die möglichste Reinhaltung von Stimmreizen nöthig, dagegen angestrengte Denktätigkeit und harte Geräusche zu vermeiden. In den meisten Fällen ist es nicht von Belang, ob man auf der rechten oder auf der linken Seite liegt, vielmehr spielt bei allgemein gesunden Menschen die Gewohnheit auch hierin eine große Rolle. Mit Rücksicht auf das bequemere Verenden der zuletzt eingenommenen Nahrung ist jedoch anzurathen, während der ersten Stunden auf der rechten Seite zu liegen, das zu ruhen, wenn nicht schon einige Stunden nach Einnahme der Nahrung verstrichen sind. Später ist es in der That vernünftiger, sich auf die linke Seite zu legen, um dem Magen Gelegenheit zu geben, sich auszudehnen und ohne Beschwerden zu verdauen. Auf dem Rücken zu liegen, ist entschieden zu vermeiden, weil dies manche Beschwerden und namentlich auch das lästige Schwärzen verursacht. Noch schlimmer ist das Schlafen auf dem Bauche. Zur Unterbrechung des Schlafes ist eine Waschung des ganzen Unterkörpers einschließlich der Beine und der Hergegend mit recht kühlem Wasser vom Bette aus Zehermann zu empfehlen.

### Kinderpflege und Erziehung.

Kinder wohlzuthun, ist nicht nur die liebendste Pflicht, sondern auch die erprießlichste Wohlthat — die einzige, die niemals mit Unkraut bekränzt wird. Nützliche Beschäftigung unserer Kinder. Alle unsere Kindererzieher und Naturfreunde sind darüber einig, daß die zwanglose Beschäftigung der Kinder im Freien mit Sand, Erde, Steinen und Pflanzen von günstigem Einfluß auf sie sei und daß vor Allem Gärtnerei sie nicht nur hoch beglücke, sondern auch ihre Neigungen für die Zukunft beeinflußt und sie entzünden werde. So viele Leute, selbst in dicht bevölkerten Städten besitzen kleine Gärten am



oder hinter dem Hause; hat sie bloß mit Bierpfangen zu fassen, wozu sie die Kinder gleichgiltig umherspringen, gebe man jedem Kinde vom 5. Lebensjahre an ein kleines Erbe, schenke ihm junge Pflänzchen und Samen, deren Nutzen, Eigentümlichkeit und Pflege man sie gründlich lehrt, und hält sie nun zur pünktlichen Wartung des Gartens an. Wichtig sei dabei, daß man das Kind, das gewöhnlich die heißste Freude an dem kleinen Eigentum hat, in seinem Gärten frei gewähren lasse und nur mit beschämeendem Rath und Ermahnung zur Seite stehe. Es muß aus der Erfahrung lernen, daß ihm sein Gütchen eben verwehrt, wenn es im rechtzeitigen Begießen nachlässig gewesen, daß es einen schlechten Salatkopf erzielt, weil es eigenmächtig den Rath der Mutter nicht befolgt, und dem Salatpflänzchen beim Einsetzen einen unpassenden Platz angewiesen u. S. w. So muß der freie Wille des Kindes in seinem Eigentum wachen! Die Freude der Kinder an der ersten aufgegebenen Bohnen, dem kleinen, rothen Monatseckel, die steigende Beschäftigung bei allen Gartenarbeiten und das reifende Urtheil über das Leben und den Nutzen der Pflanzwelt, ist höchst ersprießlich für die Umgebung. Derselbe 7jährige Junge, der sich sonst plan- und ziellos mit Altersgefährten herumgibt oder der sein Schweigewort aus Mangel an Beschäftigung gemerkt und genützt hatte, lacht, gießt und pflanzt emsig in seinem kleinen Gärten und behält auch des Schwefelbades Becht vor fremden Eingriffen. Und Alles nur, weil es in angemessener Weise thätig ist, weil seine natürlichen, guten Anlagen, die alle gesunden Kinder zeigen, in die richtigen Bahnen geleitet wurden. So wie der frühzeitige Umgang mit der Natur die Kinder selbst natürlicher erhält und sie vor manchen bösen Eigenschaften bewahrt, so ist die durch Frühjahrs-, Sommer- und Herbst sich hinziehende Arbeit im Garten selbstverständlich auch von dem günstigsten Einfluß auf die körperliche Entwicklung derselben. Man sollte daher vor Allem schwächliche, blutarme Kinder möglichst anleiten, ihnen auch Arbeiten mit dem Spaten und dem kleinen Schaufelwerk auftragen, und es werden bei richtiger Anleitung die guten Folgen nicht ausbleiben.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Julius Thiel; für den Anzeigen- und Verlags- Theil: Heide in Chemnitz.  
 Die Vertheilung und Wiederverkauf nicht erbeten. Manuskripte nicht zurückgeben.

**Migränin**  
 TABLETTEN Name geschützt  
 Radicales Mittel gegen Kopfschmerz jeder Art  
 Schädlich in den Apotheken  
 Beste Besorgung.  
 Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt, verpackt man aus drücklich mit der Aufschrift „Migränin“.  
**Pulver**

**Tapeten**  
 Grosse Auswahl.  
 Billige Preise. Muster franco.  
**Paul Th. Mende,**  
 Klosterquergasse 4. Fernsprecher 1258.

**Rich. Weinelt,** empf. Nähmaschinen und Fahrräder von Seidel & Naumann in Dresden unter mehrjähriger Garantie vom Besten des Besten. Reparaturen gründlich und billigst. L. Öl und Nadeln.  
**Rich. Weinelt,** Uhrmacher, empfiehlt Uhren aller Art in nur besten Qualitäten, sowie Musikwerke und Automaten. Reparaturen billigst unter mehrjähriger Garantie.  
 23 Königstr. 23  
 23 Königstr. 23  
 23 Königstr. 23  
 23 Königstr. 23

# Schuhwaaren

zu staunend billigen Preisen in bekannt guter Qualität.

Damen-Schnürschuhe, braun	von 3.95 M. an	Herren-Segeltuchschuhe mit Absatz	von 3.25 M. an
Damen-Knopfschuhe	4.50 M. „	Herren-Segeltuchschuhe ohne Absatz	2.75 M. „
Damen-Giesschuhe	2.75 M. „	Herren-Halbschuhe, braun	5.75 M. „
Damen-Knopfstiefel, braun	6.90 M. „	Herren-Schaffstiefel, Handarbeit	5.90 M. „
Damen-Schnürstiefel, braun	6.75 M. „	Herren-Bautoffeln	45 Pf. „
Damen-Lastingschuhe mit Absatz	1.35 M. „	Kinderstiefeln	35 Pf. „

## Niederschlesische Schuhfabrik 13

CHEMNITZ  
 innere Johannisstrasse

**Zöllner's Möbelfabrik**  
 und Ausstellung.  
 Neumarkt 7. Chemnitz. Neumarkt 7.  
 Specialität:  
**Braut-Ausstattungen.**  
 Beste Bezugsquelle.  
 Franco-Lieferung für Chemnitz und Umgegend mit meinen eigenen Geschirren.  
 Gegründet 1874. Gegründet 1874.

Garantirt reiner  
**Wachholder-Saft**  
 nur aus Wachholderbeeren hergestellt, ist ein besonders starkes Mittel für den Magen, wirkt schmerzlos auf Brust u. Lunge u. ist deshalb geg. Husten, Nerven u. dgl. bestens zu empfehlen.  
 In Dosen in Flaschen à 25, 40, 60 u. 100 Pfg., sowie ausgetroffen bei  
**Gebrüder Paul,**  
 Trogen, Aargauerstr.

**Künstler-Karten** in grösster Auswahl.  
**Ansichts-Postkarten**  
**Alexander Wiede**  
 CHEMNITZ  
 Theaterstrasse No. 5.  
 Buchdruckerei  
 Papierwarenhandlung.

# Schuhwaaren-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meiner zweiten Verkaufsstelle  
 3 innere Johannisstrasse 3.  
**Preise unerreicht billig! Schuhwaaren-Lager Nur solide Qualitäten!**

**C. Hamann** Chemnitz  
 22 Königstrasse 22. vorm. Leipziger Schuhfabrik Gotth. Enke. 3 innere Johannisstr. 3.



# Wegen Umzug Ausverkauf in Uhren, Goldwaaren und Musikwerken.

Im Mai d. J. verlege ich meine Geschäftslocalitäten, bedeutend vergrößert, nach meinem eigenen Geschäftshause Ecke Post- und Kronenstrasse. Um mein enormes Warenlager bis dahin zu räumen, verkaufe sämtliche Waaren zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken. Für sämtliche bei mir gekauften Uhren übernehme ich mehrjährige Garantie.

19 Poststrasse 19 Otto Pohland, Chemnitz 19 Poststrasse 19.

**Rössler & Co.**  
 Chemnitz  
 Ihr reichhaltiges Lager von  
 Fussbodenplatten aller Art  
 für Haus- u. Hofarbeiten durchfahrbar  
 Holz, Stein, Marmor, Travertin, Mosaik, etc.  
 Schillerstrasse 14.

**Fahrradbau**  
 v. Emil Steger, Chemnitz, Antonplatz 12  
 empfiehlt sein erstklassiges Fabrikat neuesten Modells.  
 Grosses Lager von Ersatztheilen. Eigene Reparaturwerkstatt u. Motorbetrieb.

**Chemnitzer Bank-Verein.**  
 Wir empfehlen die in unserem feuer- und diebesicheren Gewölbe befindlichen, unter mehrfachen Mitverschluss des Miethers stehenden  
**Stahlfächer**  
 zur sicheren Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Schmucksachen etc.  
 Besondere Räume, in denen der Miether die mit seinen Effecten erforderlichen Vorrichtungen unbeobachtet und ungestört vornehmen kann, stehen, so oft wie gewünscht wird, zur Verfügung.  
 Benutzung in den üblichen Geschäftsstunden  
 Für alle das Bankfach betreffende Geschäfte halten wir uns unter Zusicherung coulantester Bedienung bestens empfohlen.  
**Chemnitzer Bank-Verein.**  
 7 Chemnitzerstrasse 7.

**Stanztheile**  
 jeder Art liefert schnellstens  
**Chemnitzer Stanz-Ziehwerk**  
**Berthold & Co.**  
 Chemnitz I. 8.

**Beerdigungs-Anstalt**  
**„Salme“**  
 inn. Klosterstr. 19  
 (Goldner Beth.)  
**Größtes Lager fertiger Holz- u. Metall-Särge**  
 am hiesigen Platze. Ueberführungen und Beerdigung mittelst städtischer Leichenwagen unter Aufsicherung von Polizei und promptester Bedienung b. billigster Preisbestimmung. Telefon 888.

**Möbel**  
 unter Garantie solidester Arbeit  
**Ottomanen** mit Schloßeinrichtung, durchaus Feder, woll. Bezug, von **Wf. 54.-** an.  
**Sophas** mit Kugelnstuhl, feine Stoffe und weissenem Bezug, von **Wf. 33.-** an.  
**Federmatratzen** mit Stahlfederkern und gutem Durchbezug, von **Wf. 15.-** an.  
**Salongarnituren** mit gemau. geblühtem Holz und franz. bez., von **Wf. 150.-** an.  
**Möbel, Spiegel, Stühle**  
 in größter Auswahl und bester Ausführung empfiehlt billigt  
**Theodor Jäger**  
 Reitbahnstrasse 4 Möbelfabrik Reitbahnstrasse 4  
 am Kreuzungspunkt der Strassenbahn.

Auf bisherige Preise  
**20 % Rabatt.**  
**Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke**  
**Küchen- und Wirthschafts-Artikel.**  
**Albert Albrecht**  
 Langestr. 27, neben Hotel Rother Hirsch.  
 20 % Rabatt auf bisherige Preise.

**Goldin-Remontoir-Uhren**  
 mit vorzüglich verarbeiteten Schweizer-Juwelwerkzeug überaus schön.  
 Diese Uhren mit Doppelwerkwerk, sind vorzüglich über gearbeitet und eignen sich für alle Gelegenheiten. Wenn ich mich durch Bedienung nicht zu entschließen kann, so werde ich Ihnen die Uhr zurückgeben.  
 Preis per Stück sammt eleg. Goldin-Doppel-Uhrkette nur **10 Mark.**  
 Da jeder Uhrbesitzer ein Recht hat, auf ein solches, so besorgen Sie sich ein solches.  
**ALFRED FISCHER**  
 Wien, I., Adlergasse 10.  
 Besucht von Hofkammer etc. — Bei Schlossermeister Gold gest.

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**  
 Pilulas reborantes Sella, organisch-alkalisches Eisenpräparat, die in ihrem Verbindungen nicht giftigen Salze des Natrium und des Kalium enthalten sind. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm festem Eisenoxyd. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheiten, welche durch Mangel an Eisen bedingt sind. — Herr Dr. Scherzinger schreibt: „Nicht wenige Krankheiten sind durch Mangel an Eisen bedingt. Die Pilulas reborantes Sella sind ein ausgezeichnetes Mittel, um diesen Mangel zu beheben.“  
 Preis pro Packung 10 Mark.  
 Depot: Chemnitz, Johannesapothek.

**F. H. UHLRICH**  
 Reise-Artikel  
 Leder- u. Papierwaaren  
**CHEMNITZ**  
 Langestr. 23  
 Billigste Preise.

**Strohüte**  
 für Herren u. Knaben  
 von **50 Pf.** an.  
**Strassburger Hut-Bazar**  
**W. Försterling**  
 Chemnitz  
 innere Klosterstrasse  
 Ecke Börnlichgasse.

**Aperte Neuheiten billig.**  
**PORTIÈREN**  
 jeder Geschmackrichtung.  
**Gelegenheitskauf.**  
 Einzelne Paare und zurückgegangene Muster, per Stück von **2.75 Mk.** an, empfohlen  
**Rother & Kuntze**  
 Chemnitz, Kronenstr. 22.

**Handschuhe**  
 in größter Auswahl  
 für **Damen u. Herren**  
 empfiehlt billigst  
 Anton Jodas, Semmler's Nachf.  
 Chemnitz  
 Kronenstrasse 15.

**Deutscher Fahrrad-Verein**  
 Haupt-Katalog gratis & franco  
 August Stukenbrok, Elmbeck  
 Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Büro.

**Vogel-Bisquit**  
 en gros und en détail  
 empfiehlt  
**Arno Schneider,**  
 Bäckermeister,  
 Untere Actienstr. 7.  
 Wiederverkäufer erhalte bedeutenden Rabatt.

**Matrizen**  
 und Bettstellen in großer Auswahl, **Coyhad u. Ottomanen,** **Kissen u. Löffelkissen** b. **Bücher-Taschen** u. **Wasser-Lager** empf. billigt  
**Franz Fritzsche's Wwe.**  
 Maxstrasse 11.



**Sechs Schimmel**, hierauf drei Pommersche im Waidmanns, sieben Pferde durch die Waidmanns, ein Pommerscher als Springpferd über zwei Pferde springend, vier große Kapphengste im Waidmanns, zwei Pommersche und ein Hund auf der Promenade, sechs Engländer als Parader und zum Schluß eine von fünf Köpfern ausgeführte Pferdpromenade zu Wagen. Stürmischer Sidoli für diese brillanten Vorstellungen zu Theil. Auch sonst bei der Vorstellung das Schenkerische, wie namentlich die von Herrn und Frau Direktor Sidoli gezeigte höchste Schule, wie man sie in gleicher Vollendung kaum zu sehen bekommt, ferner ein brillantes Pas de deux auf zwei nebeneinanderlaufenden Pferden von Hrn. Sidoli und Herr Jean Bonn, das vorzüglichste Orchester-Reiten von Signorina Luigia und noch viele andere equestrische Nummern, während zugleich durch das Auftreten der Clowns, besonders des an neuen und guten Zirkusvorstellungen gewohnten Herrn Adels die heiterste Unterhaltung geboten wurde. Bei solchen Leistungen hat Sidoli auch bei uns eine gute Aufnahme zu erwarten. Die Eröffnungsvorstellung findet bereits am 20. Mai statt.

**Die neugemalten Säle des Gasthofes „Zum Hirschen“** in Gabelung, deren Ausschmückung von den Herren Malermeister Leonhardt in Chemnitz-Alchemnitz, Kunstmalers Wolf aus Chemnitz und Schulze aus Dresden in der feinsten Weise ausgeführt worden ist, wurden am Mittwoch Abend durch ein Konzert des Trompeter-Korps vom 2. Königl. (Königin-)Infanterie-Regiment Nr. 19 aus Gersdorf unter der persönlichen Leitung des Herrn Stadtkommandanten Mag. Ende und anstehenden Ball eingeweiht. Der Besuch war trotz der nicht gerade günstigen Witterung ein zahlreicher zu nennen. Von den einzelnen Nummern des für das Konzert aufgestellten Programms seien nur die „Koboldspiele“ für Tubas-Campanonen von Vobe, vorgetragen von Herrn Klähn, die amüsante Skizze „Im Wald und auf der Heide“ aus dem Tagebuche von Hölzl, namentlich aber die „Insel-Harmonie“ zur Erinnerung an die Kaiser-Expedition am 18. Januar 1871 von Hölzl und „Die gute Brandenburg allewege“ von Hentrich, ausgeführt auf Felstrompeten, erwähnt. Jedenfalls bieten die von dem würdigen Hrn. Franz Hennig mit bedeutenden Kosten neu hergerichteten Säle des „Hirschen“ einen recht angenehmen Aufenthalt bei froher, preiswerter Bewirtung.

**Zum Schutz der empfindlicheren Pflanzungen** sind in den öffentlichen Anlagen über die letzten auf niedrigen Stellen hinübergebrachte, die wenigstens die schlimmsten Unkräuter der Witterung des diesjährigen „Wonnemonts“ Mai von den zarten Blumen fernhalten. — Das gestern von uns über das Siegesdenkmal an der Theaterstraße Gesagte gilt übrigens von allen hiesigen Denkmälern.

**Unfall im Berufe.** Auf der Eisenbahnstation Wilschitz kam ein 33 Jahre alter Bahnweiser infolge Ausgleitens beim Verladen eines Gepäckstückes zu Falle und zog sich durch Aufschlagen auf einem Karren eine heftige Verletzung am Unterleib zu, daß sich seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus nötig machte.

**Schones Pferd.** Infolge Schenkerischen ging gestern Nachmittag auf der Zwischstraße ein vor einem Glasfenster stehendes gepolstertes Pferd, während der Geschirrführer mit Abblenden beschäftigt war, durch. Nachdem das Pferd mit dem Wagen eine größere Strecke zurückgelegt hatte, wurde es in der Nähe des Kesselerwegs von einem Manne aufgehalten. Unterwegs prallte das Geschirr gegen ein anderes Fuhrwerk, bei welcher Gelegenheit eine Getriebelücke zerbrach. Somit verlief der Vorfall ohne weiteren Schaden.

**Noch gut abgelassen.** Ein 57-jähriger Schmied wollte gestern Mittag auf der Poststraße, nahe der Kesselerstraße, nach kurz vor einem im Gange befindlichen Straßenbahnmotorwagen, trotz wiederholten heftigen Klingelns des Wagenführers, aber die Gleise verlassen. Hierbei wurde der Mann von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen, wodurch der Unvorsichtige eine Contusion an der linken Kopfseite erlitt. Nur dadurch, daß der Wagenführer den langsam fahrenden Wagen zum Stillstand brachte, blieb der Unglückliche vor größerem Unglück bewahrt.

**Ein Paar Nampfhühner.** In einem Hause der Moritzstraße geriet gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zwei Bewohner desselben, ein Maurer und ein Handarbeiter, auf dem Hausboden der 1. Etage aus nichtigen Gründen in Streit, in dessen Verlauf der Maurer seinen Gegner zur Treppe hinuntertrieb, so daß derselbe aus dem Rande blühte und eine blutende Verletzung am Kopfe erlitt. In der Dunkelheit, wo die beiden Männer nachmals gegeneinander geriet, wurden bei der Balgerei zwei Glascheiben der Windfangscheibe zertrümmert. Der Vorgang hatte polizeiliches Einschreiten zur Folge. Der Verletzte erhielt auf der Polizeihauptwache einen Nothverband.

### Aus der Umgebung.

**Siegmar.** Im Monat April d. J. betragen bei hiesiger Sparkasse die Einlagen in 490 Posten 66,907 Mk. 14 Pf., die Rückzahlungen in 171 Posten 45,880 Mk. 42 Pf. Eröffnet wurden 137 neue Konten, geschlossen 20 Konten. Der Gesamtumsatz belief sich auf 173,573 Mk. 34 Pf. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst.

**Ebersdorf bei Chemnitz.** Am Mittwoch Vormittag von 9 bis 11 Uhr wurde im Garten des hiesigen oberen Gasthofes die diesjährige städtische Stuten- und Fohlenschau abgehalten, bei welcher die vorgeschickten Pferde durch die Herren Landstallmeister Graf zu Wankner aus Moritzburg, Oberarzt Köber aus Moritzburg, Bezirkshilfsarzt W. H. H. aus Chemnitz und Bezirkshilfsarzt Kunze aus Blosa gemustert wurden. Infolge des ungünstigen Wetters war die Zahl der vorgeschickten Pferde weit niedriger, als bei den in den vorhergehenden Jahren hier abgehaltenen Schauen, es kamen nur 34 Stuten und 11- und 2-jährige Fohlen zur Vorführung. Die 34 Stuten wurden sämtlich in das Buchregister des Bezirkes eingetragen, wodurch eine wesentliche Ermäßigung des Bezuges für dieselben erlangt wird; die Fohlen, für welche die Abstammung nachzuweisen war, waren fast ohne Ausnahme gut gebaut und gut geputzt, so daß die Kommission ihre Befriedigung darüber ausdrücken konnte. Für das beste vorgeschickte zweijährige Fohlen erhielt Herr Gutbesitzer August Drechsel in Altenhain bei Chemnitz einen silbernen Ehrenpreis des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zuerkannt. Der Schau wohnten die Herren General-Feldherr v. Doering u. Carroff, Amtshauptmann v. Soeden aus Blosa, Kreisfeldherr Wilsdorf aus Chemnitz und zahlreiche Landwirthe und Pferdebesitzer der Umgegend bei.

### Bemerktes.

**Eine Generalprobe beim Finanzminister.** Dieser Tage hatte in Budapest eine große Deputation von kleinen Kaufleuten der Provinz beim ungarischen Finanzminister Rudolf eine Beschwerde in einer Schantrechtsverletzung vorzubringen. Die Deputa-

tion führte ein Advokat nach der ungarischen Hauptstadt, und dieser hielt noch am Abend vor dem Empfang durch den Minister im Hotel eine Probe seiner Rede, die bestens gelang. Am nächsten Tage ging die ganze Deputation ins Finanzministerium und wurde sofort in den Empfangssaal geleitet. Der führende Advokat trat sofort zum Schreibtische Sr. Exzellenz und hielt auch ohne erhebliches Kampfesieber seine längere mühsige Ansprache. Während derselben wollte allerdings mehrmals Sr. Exzellenz dem Redner ins Wort fallen, aber dieser ließ sich nicht stören und appellierte mit allem Nachdruck an das Gerechtigkeitsgefühl des Ministers. Auf diesen machte die Ansprache sichtlich großen Eindruck, denn er wurde immer nervöser und ergriffener, und als der Sprecher endlich seine Rede geschlossen, eilte er auf diesen und die Deputation zu und sagte: „Sehr geehrte Herren! Ihre Klagen haben mich wirklich ergriffen, aber Sr. Exzellenz ist im Redenzimmer, und ich selbst war, vor gelassen zu werden.“ Der Berichterstatter konnte die Deputation sich nicht lange überlassen, denn sie wurde nun wirklich zum Minister ins Arbeitszimmer berufen. Der Advokat war jetzt aber ziemlich hart befangen, denn aber schließlich doch die Courage, die Rede ganz wieder herzusagen. Als sich dann die Deputation entsetzen konnte, sagte er schluß: „Ich hab' ja gewünscht, daß der Herr nicht der Minister war, aber ich wollte die Rede noch einmal probiren.“

**Auf der Bühne erschossen.** In Springwood bei Detroit (Michigan), ist der 23-jährige Sohn des geachteten deutschen Bürger Anton Göper durch einen unglücklichen Zufall von einem Freunde erschossen worden. Mehrere junge Leute übten ein Theaterstück, betitelt „Der Nebel-Epion“, in der Schulhalle der St. Augustinuskirche ein. Göper war der Epion. Er hatte aus einem Hochhaus zu entfliehen, um später vier Unionssoldaten zu begegnen, die auf ihn schließen sollten. Die vier Darsteller der Unionssoldaten hatten sich Schrotflinten, alle Vorderlader, von Freunden geliehen. Als Göper nach gelungenem Fluchtversuche über die Bühne eilte und den Unionssoldaten begegnete, trachten die vier Schiffe vorchristlich-schick. Aber Göper, anstatt scheinbar tot sich hinzuwerten, wankte mit dem Rufe: „Ich bin angeschossen!“ hinter die Kulissen und brach dort zusammen. Es zeigte sich, daß das von einem gewissen Schöpfer abgefeuert Gewehr mit Schrot geladen war, und daß die Ladung beim unglücklichen Göper in den Unterleib gedrungen war. Er starb nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen.

**Eine Leichenfeier vor dem Tode.** Ein eigentlicher Amerikaner, Parker Nelson aus Chicago, ist, wie wirland Kaiser Karl V. seinen Angehörigen, auf die Erde verfallen, der Todtscheiter für seine ehrenwerthe Person beizubehalten zu wollen. Vier Geistliche nahmen in Gegenwart einer geladenen, sehr zahlreichen „Trauer-versammlung“ die Leichenfeier lesen, und Reverend John Hoke hielt eine Leichenrede auf den „jünglichen Todten.“ Sei es nun, daß der Amerikaner die Beerdigung so sehr erschütter hat, sei es, daß ihm vom Schicksal sein letztes Stündlein unmittelbar nach dieser Fece vorgezeichnet war, kurzum er starb genau zehn Stunden nach der improvisierten Einsegnung seines „Leichnams.“

**Wie fünf Kindern in den Tod gegangen.** Der Schuster Stefan Bogya in Budapest erlitten bei der dortigen Polizei und meldete an, daß seine Frau mit fünf Kindern sich aus der Wohnung entfernt habe. Er habe einen Brief von ihr erhalten, mit dem Inhalte: „Suche mich nicht, es ist längst mein Aufschluß, aus der Welt zu scheiden; ich sterbe mit meinen Kindern und werfe mich mit ihnen in die Donau.“ Die Polizei leitete sofort unersandte Nachforschungen ein, die aber erfolglos blieben. Man befragte, daß die Frau den schrecklichen Entschluß vollführt habe.

**Von einem Galisch verkränkt.** Ein schiedlicher Vorfall wird aus Vorhigern berichtet. Dort wurde der erste Kammerdiener des in seiner Villa Gelsins wohnenden Lord Strathmore, Cool, beim Baden an der Küste von einem großen Hai am linken Fuße erfasst und dann mit den Zähnen zermalmt. Jede Hilfe kam zu spät.

### Chronikalisches.

**Chemalige Chemnitzer Klosterdörfer.** Von dem Reichthum an Grund und Boden und dem Nachgebirge, über welche das Benediktiner- oder Bertholter in Chemnitz noch bei seiner Auflösung des Jahres 1541 erfolgten Aufhebung verfiel, giebt ein am 7. Februar des genannten Jahres aufgenommenes Verzeichniß des Besitzstandes desselben eine Vorstellung. Danach gehörten damals folgende Ortshäuser zu dem Kloster, deren Namen wir in der alten Schreibweise wiedergeben: Adorf mit 30 Angerhufen und 9 Hausgenossen, Albe-Compnitz (Mittelnitz) mit 36 bez. 19, Albenhain mit 18 bez. 13, Albenhain mit 9 bez. 2, Bernsdorf mit 6 bez. 7, Born (Born), Droßdorf (Draisdorf), Forst (Roth), Glehau (Gleha) und Heinersdorf unter der Bezeichnung: „Waldenau“ (und fünf dazwischen und eines getheilt mit 64 bez. 43, Buxterhörn mit 41 bez. 18, Claffenubach mit 28 bez. 20, Dittmarhörn (Dittsdorf) mit 30 bez. 14, Gabelenitz mit 30 bez. 9, Hart (Hartshau) mit 14 bez. 9, Heberhörn mit 9 bez. 2, Silberhörn mit 15 bez. 7, Hoderich (Hoderich) mit 9 bez. 2, Jandorf mit 42 bez. 18, Kappel mit 6 bez. 1, Krenner (Kändler) und Lebnhain (Wöwenhain) mit 22 bez. 14, Leudersdorf mit 27 bez. 17, Markersdorf mit 15 bez. 9, Mittelbach mit 24 bez. 13, Rentlichenn mit 55 bez. 29, Niederhermhörn mit 18 bez. 11, Oberhermhörn mit 21 bez. 7, Oberhörn mit 11 bez. 15, Pleiße mit 33 bez. 22, Reichenhain, Strauß, Sigmere (Siegmar) mit zusammen 28 Angerhufen, bez. 12 Hausgenossen, Murchdorf (Murchdorf) mit 49 bez. 15, Rutiloff mit 19 bez. 9, Sanct Nicolausgasse (die heutige Zwiderer Vorstadt von Chemnitz), Schonnau (Schönau) mit 7 bez. 3, Steigenhörn mit 15 bez. 4, Stein (Oberstein) mit 22 bez. 13, Steinergrasse (Niederstein) mit 11 bez. 2, Wästenbrand mit 22 Angerhufen, bez. 6 Hausgenossen und 3 Gertener (Gärtner) unter dem Kloster. Das Jahresinkommen der Abtei aus allen diesen Besitzungen wird im Uebersicht auf 3560 Gulden (zum Theil in Naturalien) angegeben. Interessant ist auch ein Vergleich der Fohlen der damaligen Angerhufen und Hausgenossen in den einzelnen Ortshäusern mit der gegenwärtigen und deren Anwohner selbst.

### Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

**Chemnitz, den 6. Mai 1899.**  
**Paris.** Der Kardinal Fürstbischof Cremona ist diese Nacht 12 1/2 Uhr gestorben.  
**Wien.** In ganz Oesterreich herrscht große Kälte, verbunden mit starkem Schneefall, wodurch der ganzen Ostküste empfindlicher Schaden zugefügt wird.  
**Wien.** Der Infantenkaiser Franz von 64. Inf.-Reg., welcher bekanntlich in Palottgarten des Erzherzogs Karl Ludwig einen ihn verdrängt vornehmenden Gärtner auf Kosten erschob, wurde durch einen Heberregimentskommandanten für sein Verhalten auf Kosten bestraft und zur Beförderung zum Obersten vorgefördert.

**Paris.** Die Eigenthümer sämtlicher im Aufhabe stehender Textilfabriken verpflichteten sich schriftlich rechtsverbindlich zur unbüdingen Einigkeit gegen die Streikenden. Die Wiederanbahnung des Betriebes ist damit gänzlich ausgeschlossen. In einer Versammlung der Anstättigen theilte ein Abgeordneter des Streikendens mit, daß, wenn bis zum Sonntag der Streik nicht beigele, 1. ist, am Montag auch die Bon- und die Metallarbeiter die Arbeit niederlegen werden.

**Budapest.** Arbeiter der ungarischen Maschinen- und Bahnraddarben haben die Arbeit eingestellt; sie fordern eine Lohnerhöhung von 50 Prozent.

**Paris.** In den Wandelgängen der Kammer ging gestern das Gerücht, der Minister de Kereker, Delcassé, habe in den letzten Tagen eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter, Grafen Münster, gehabt, worin dieser die Erklärung wiederholte, daß Deutschland niemals in Beziehungen zu deutschen Beamten gestanden habe. Oberst v. Schwarzkoppen sei im Interesse der Wahrheit bereit, den zuständigen Behörden die Briefe einzuhändigen, welche er mit dem Obersten v. Henry gewechselt habe. Delcassé antwortete, er werde seine Kollegen von dieser Rücksicht in Kenntniß setzen. Es kam nicht bezweifelbar, daß die Regierung dieses Zeugniß nicht gut abgeben kann; jedenfalls wird Delcassé die Briefe annehmen und sie dem Kabinetsschreiber vorlegen.

**Paris.** Gestern Abend ging das Gerücht, der Kriegsminister Freycinet habe demissionirt. Es wurde nämlich sehr bemerkt, daß Freycinet sofort nach Beginn der Interpellation über die Wählerregulierung des Professore Duruy sich zum Präsidenten Loubet begab. Die Demissionserklärung haben bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden.

**London.** Den neuesten Meldungen zufolge berückte Admiral Rank an seinen Bruder Folgendes: Der deutsche Konsul in Apia sei anmaßend und unvernünftig gewesen, deshalb sei er gezwungen gewesen, etwas zu ihm oder eine Sprache zu erdulden, die gegen seine Selbstachtung gewesen wäre. Er habe deshalb beschloffen, zu ihm, was getan werden mußte und die Angelegenheit später der Regierung anheim zu stellen. Rank erklärte weiter, er habe seine Instruktion wörtlich befolgt und fürchte die Konsequenzen nicht.  
**London.** In politischen Kreisen wird berichtet, Lord Rosebery sei entschlossen, die Transvaal-Republik mit Waffengewalt zu zwingen, die Oberherrschafft Englands und dessen Einmischungsberechtigt anzuerkennen.

**Sofia.** Anlässlich der morgen stattfindenden Delegiertenwahlen hat die Polizei umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen, um jede Aufrüstung zu vermeiden.

Verantwortlich für den Inhaltlichen Theil: Julius Reymann; für den Formtheil: der Verleger: Eduard Herrmann.

Die Verantwortlichkeit und Haftung nicht erheben. Verantwortlich nicht selbst.

**20 Markt 20**  
befindet sich jetzt mein  
**Uhren- und Goldwaarengeschäft**  
**Eduard Herrmann, Uhrmacher.**  
Reparaturen peinlich genau und nach vorheriger Preisberechnung.

**Total-Ausverkauf.**  
Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäftes, das ich seit 35 Jahren betriebe, verkaufe ich sämtliche Vorräthe in  
**Posamenten, Tricotagen, Strumpf- und Weißwaaren**  
unter Einkaufspreis, um in kürzester Zeit mit meinen großen Lagen, zu räumen. — Hauptächlich empfehle ich feinste Artikel für die Damen-schneiderei in nur bewährten Qualitäten.

**Jul. Reymann,**  
innere Johanniststraße 19.

**Sicherheits-Hufbeschlag-Stand**  
— D. R. P. D. R. G. M. No. 83,837 —  
zum gefahrlosen Beschlagen aller städtischen u. Pferde bis zu r elegantesten Ausführung empfiehlt sich soliden und billigen Preisen

**Hermann Löffler, Schmiedemstr., Chemnitz, Annabergstr. 28.**

**Bier-Apparate**  
in Zufl., Wasser- und Kohlenwasserdruck von der einfachsten bis zu r elegantesten Ausführung empfiehlt sich soliden und billigen Preisen  
**G. A. Jahn, Gartenstraße 3.**

**Familiennachrichten.**  
**Geboren:** Eine Tochter Herrn Curt Hunger; Herr Dem. Vöhrer; Weide in Chemnitz.  
**Gestorben:** Herr E. Schindler, Schneider (Beerdigung Sonntag Mittag 12 Uhr, neuer Friedhof); Herr Louis Spranger, 75 Jahre alt; Frau Auguste Erdmuth verw. Leibel geb. Jollisch 67 Jahre alt (Beerdigung Sonntag Mittag 1/2 Uhr, Schloßfriedhof); Frau Amalie Auguste verw. Schäfer geb. Lorenz (Beerdigung Sonntag Mittag 12 Uhr, neuer Friedhof); ein Sohn; Walter, 6 Wochen alt, Herr Georg Hunger; sämtlich in Chemnitz.

**Armaturen-Schlosser.**  
Rheinische Armatur-Fabrik sucht 3. Monteur v. Kohlenfäure-Reduc.-Ventilen Reib-, ansteh., junge Arm.-Schlosser bei dauerndem und gutem Verdienen. Meldungen mit 11. 1. 17 an die Verlags-Anstalt d. Bl.

**Buttermilch,**  
täglich frisch, stets zu haben Sonnenstr. 36, im Milchgeschäft.

**H. holsteinische Molkereibutter**  
in Postkisten und Käbel versenden franco zu den billigsten Tagespreisen vorzüglich und Nachnahme Garantie. Zusendung.

**H. Möller,**  
Dampfmolkerei, Westerbüffel pr. Eidelack i. L. am Kaiser Wilhelm-Kanal.

**Der Erwerb.**  
Jeder, der Gehl verdienen will, verlange sofort Gratis-Zusendung dieser Brochure. Kostenloser Nachweis lohnender Erwerbszweige für alle Kreise. Verlag „Der Erwerb“, Dresden-Neustadt.



